

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsbblatt“ (3 Seiten stark),
„Ausstrittes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Zwei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgesandt, wenn das
erforderliche Porto beigefügt war.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Grono a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schnedemüher Zeitung“; in Graudenz: der „Geistliche“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: B. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Mosse, Gaalenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Sittin; Barl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Hayas Lafitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I., Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf.
Nachnahme-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auctions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.
Nachnahme-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auctions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln
angeheftet wird.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 167.

Bromberg, Freitag, den 19. Juli.

1901.

Der neue Zolltarif.

Ueber die Höhe der Zölle im neuen Zolltarifgesetzentwurf erhält der Stuttgarter „Beobachter“ von einem Gewährsmann, an dessen „Zuverlässigkeit“ nicht zu zweifeln sei, eingehende Mitteilungen. Danach soll für die Getreidezölle durch Bindung der Zollsätze nach unten eine Art Doppeltarif geschaffen werden. Es seien in Aussicht genommen: Für Roggen 6 Mark, Weizen 6,50 Mark, Hafer 5 Mark. Bei Handelsverträgen soll der Zoll für Roggen nicht unter 5 Mark, Weizen 5,50 Mark, Gerste 3 Mark, Hafer 5 Mark festgesetzt werden. Außerdem sollen Zollerhöhungen angelehrt werden für Stiere und Kühe 25 Mark, für Jungvieh 15 Mark pro Stück, für Schweine 10 Mark für den Doppeltarner, Gänse 70 Pf., Fleisch und Speck 30 und 35 Mark pro Doppeltarner, Wurst 45 Mark, Butter und Käse 30 Mark, Eier 6 Mark.

Diese Zollsätze würden eine ganz gewaltige Erhöhung der bisherigen Zölle bedeuten, noch über die bis 1892 vor Abschluß der Handelsverträge erhobenen Zollsätze hinaus. Durch die jetzt geltenden Handelsverträge sind die Zölle für Roggen und Weizen von 5 Mark auf 3,40 Mark, für Hafer von 4 auf 2,80 Mark, für Gerste von 2,25 auf 2 Mark herabgesetzt worden. Auch die Viehzölle würden, wenn sich die obigen Angaben des Stuttgarter „Beobachters“ bestätigen, eine ganz erhebliche Belastung der deutschen Volksernährung herbeiführen müssen. Bisher betragen im Tarif der Handelsverträge die Zölle für Stiere und Kühe 9 Mark pro Stück, für Jungvieh 5 Mark, für Schweine 5 Mark, für ausgeschlachtetes Fleisch 20 Mark pro Doppeltarner, für Butter 16 Mark, Käse 20 Mark, für Wurst 17 Mark, Eier 2 Mark. Ein Zoll auf Gänse besteht bisher überhaupt nicht. Die hiernach geplanten Zollerhöhungen betragen gegen die jetzt geltigen Vertragsätze für Weizen 57 Prozent, für Hafer fast 80 Prozent.

Man schreibt uns zu diesen Mitteilungen: Die Nachrichten des Stuttgarter Blattes über den neuen Zolltarif erregen in allen politischen Kreisen berechtigtes Aufsehen. Selbstverständlich bleibt abzuwarten, ob die gemachten Angaben durch offizielles Sprechen oder auch nur Schweigen werden bestätigt werden. Einstweilen jedoch kann man die Möglichkeit nicht von sich weisen, daß das Blatt aus guten Quellen geschöpft haben mag, nachdem der Zolltarifentwurf vor kurzem den Bundesregierungen zur Prüfung übergeben worden ist. Die Verpflichtung zur Geheimhaltung mag noch so sorgfältig erfüllt werden, so könnte es bei der großen Zahl der Mitwisser kaum verwundern, wenn wohlthätige Indiskretion begangen würde. Ob eine solche jetzt vorliegt, wird man, wie gesagt, erst wissen können, wenn die Wächter des Geheimnisses sich darüber geäußert haben werden. Nun muß es freilich fraglich machen, daß überhaupt wird, es sei, wenn nicht der Form, so doch der Sache nach, in dem Gesetzentwurf durch Bindung der Zollsätze nach unten ein landwirtschaftlicher Doppeltarif vorhanden, und zwar zu folgenden Sätzen: für Roggen 6 und 5 Mark, für Weizen 6 1/2 und 5 1/2, für Hafer 6 und 5 Mark. Die Versicherung, daß wir einen Doppeltarif bekommen sollen, widerspricht allen bisherigen Mitteilungen; andererseits jedoch muß man sich daran erinnern, daß vor Monaten verlautete, es solle zwar kein regelrechter Doppeltarif eingeführt, doch aber in anderer Form eine Art Verpflichtung, nicht unter bestimmte Sätze für die Hauptgetreidearten herabzugehen, übernommen werden. Die mitgetheilten Einzelheiten könnten dieser Antündigung ganz gut entsprechen. Was jedoch weiter über die vorgeschlagene Erhöhung der Viehzölle berichtet wird, klingt so verdächtig, daß von dieser Seite her freilich wieder starkes Misstrauen in die Versicherungen des süddeutschen Blattes gerechtfertigt erscheint. Aber man kann sich andererseits nicht vorstellen, daß die betreffenden Angaben ohne die Prüfung ihres Ursprungs hätten aufgenommen worden sein. Auf alle Fälle darf mit der Aufklärung über den wahren Sachverhalt jetzt nicht länger gezögert werden. Ob die Enthüllungen des süddeutschen Blattes nun zutreffen oder die Wahrheit nur freieren oder zur Erzielung einer offiziellen Kundgebung einfach erfunden worden sind, so wird die Regierung wohl oder übel ihr Schweigen brechen müssen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 18. Juli.
Wenn in russischen Blättern gesagt wird, ein Entscheidungskampf zwischen Russland und Deutschland sei unvermeidlich und nur eine Frage der Zeit, so ist man an diese Tonart bei uns bereits gewöhnt. Bemerkenswert aber erscheint, daß die Frage: „Wer wird siegen?“ durch den „Diennil Bognanski“, also ein, wie in der „Kreuzzeitung“ mit Recht bemerkt wird, auf deutschem Boden erscheinendes, von preussischen Unterthanen redigiertes und geschriebenes

Blatt, dahin beantwortet wird, daß der Ausgang für Deutschland ein tödtlicher sein werde. Zu diesem Artikel bemerkt die „Kov. Wremja“: „Das Interessanteste an dem Artikel ist die Sympathie für Russland und der aufrichtige Wunsch, daß Russland im Kampfe mit Deutschland den Sieg davontrage. Von Seiten der polnischen Presse, als deren Führer das genannte Blatt gelten könne, ist ein solches Verhalten nicht ganz gewöhnlich.“ — Wir möchten meinen, daß da, wo polnische Wemher um ein deutsches Reichstagsmandat in Frage kommen, alle anderen Parteien ein bringendes Interesse hätten, den Wählern nicht zu verschweigen, daß ein preussisch-polnisches Blatt auf Niederlagen Deutschlands im — wie es sagt — unerbittlichen Entscheidungskampfe zwischen Russland und Deutschland spekuliert.

Die Kosten des neuen Fürsorge-Erziehungsgesetzes, das sich in ganz Preußen auf etwa 40- bis 50 000 Kinder erstrecken wird, werden nach angestellten Berechnungen jährlich 8-12 Millionen Mark betragen, wovon zwei Drittel der Staat und ein Drittel die einzelnen Gemeinden zu tragen haben.

„Sonnenbriefe.“ Die „Berl. Kor.“ schreibt u. a.: Einer Lügenfabrik von sogenannten Sonnenbriefen sind die Behörden auf die Spur gekommen. Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberhaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffizierklasse zählender Angehöriger des Ostasiatischen Expeditionskorps bei seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handlungsgehilfe B. hätte ungefähr Mitte Februar d. J. ein Paket Briefe, in Kuverts mit vollständigen Adressen und der Ortsangabe Peking versehen, aus Luzern an ihn gefandt und ihm im Aufschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzusenden. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anheimgestellt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzusenden, da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken. Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimatische Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben:

„Hier wird Tag und Nacht gemordet und gebrannt. ... Wenn es gelingt, so werde ich desertieren. ...“
„Guer Stieffohn.“
„Werthe Freunde!
... Wollte ich von den Mordthaten erzählen, was ich gesehen, die Feder würde sich sträuben. ...“
„Werthe Verwandte!
... so würde ich nur von Mordthaten zu schreiben. ... Sobald ich kann, werde ich über Nacht zu entinnen suchen. ... Werde viel China-geld heimbringen. ...“
„Werther Freund!
... Nachhins werde ich Dir über Mordthaten berichten. ...“
„Herrn Carl ...
... Habe grauenhafte Mordgruben gesehen. ...“

Wären diese von dem betreffenden Unteroffizier, der Bitte ihres Verfassers entsprechend, mit ihren genau bezeichneten Adressen in Peking zur Post gegeben, so würden sie wohl als echtes, unumstößliches Beweismaterial in einem gewissen Theil der Presse mit Genugthuung veröffentlicht worden sein. Nebrigens ist dieses Vorkommnis in einer von der „Königlichen Volkszeitung“ neuerdings gebrachten Zuschrift aus China vom 19. Mai bereits erwähnt worden. Hierbei sei erwähnt, daß sich die Fälle mehren, in denen leider auch Angehörige des Expeditionskorps überführt worden sind, Lügen über Greuelthaten nach der Heimat berichtet zu haben. Der amtlichen Sendung der vorerwähnten sieben Briefe war auch das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung eines solchen Falles beigelegt. Der betreffende, seinerzeit von vielen Zeitungen veröffentlichte Brief enthielt die Angabe, der Verfasser und sein Kamerad hätten zu einem Chinesen todtgeschossen, weil dieser nicht vom dem Wasser, das sie gebracht, trinken wollten. Das sei eine große Freude gewesen. Es werde nämlich niemand geschont. Der Briefschreiber hat aber ausgesagt, er habe in dem Briefe sehr stark gelogen; weder er noch irgend ein anderer Mann seiner Batterie hätte einen Chinesen getödtet. Als die Chinesen eines Tages von dem gedachten Wasser nicht trinken wollten — wegen Argwohn der Vergiftung dazu aufgefordert — habe er sie mit dem Wasser davongelagt. Das sei die ganze Thatfache! — Ferner ist die nochmalige amtliche Bestätigung eingetroffen, daß wohl die Mannschaften wiederholt davor gewarnt worden sind, Unwahr nach Hause zu berichten, daß aber die Eröffnung von Privatbriefen und die Ausübung einer Kontrolle nirgends stattgefunden habe.

In nächster Zeit hat nach den Bestimmungen der neuen Unfallversicherungsgesetze eine Neuwahl der nichtständigen Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts aus dem Stande der Arbeitgeber und der Versicherten stattzufinden, da die Wahlperiode der zur Zeit im Amte befindlichen nichtständigen Mitglieder mit dem 1. Januar 1902 ihr Ende erreichen wird. Die Vorbereitungen für die Neuwahl sind im Reichs-Versicherungsamt, welchem die Leitung der Wahl obliegt, bereits getroffen, und die Ausschreibung der Wahl ist daher in kurzem zu erwarten. Neu bei dieser Wahl ist, daß die Vertreter der Versicherten in das Amt eintretenden nichtständigen Mitglieder nicht mehr wie früher von besonders gewählten Arbeitervertretern, sondern nunmehr nach § 11 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, vom 30. Juni 1900 von den dem Arbeiterstand angehörenden Besitzern der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung gewählt werden. Auch sind bei der bevorstehenden Wahl zum ersten male die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer befreit, da die nichtständigen Mitglieder aus diesem Stande, welche nach dem alten Gesetz durch den Bundesrath berufen wurden, fortan ebenfalls durch die land- und forstwirtschaftlichen Besitzer der Schiedsgerichte, soweit sie dem Arbeiterstand angehören, gewählt werden. Die Zahl der für den Bereich des Gewerbe- und des Unfallversicherungsgesetzes, des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft und des Unfallversicherungsgesetzes zu wählenden nichtständigen Mitglieder beträgt wie früher je zwei, und zwar gleichmäßig auf Seiten der Arbeitgeber und der Versicherten. Dagegen wird sich die Zahl der Stellvertreter dieser Mitglieder im Vergleich zu früher nicht unwesentlich erhöhen, da der Reichskanzler nach dem Vorschlage des Reichsversicherungsamts bestimmt hat, daß für jedes landwirtschaftliche und jedes gewerbliche Mitglied 24 Stellvertreter zu wählen sind, während es für den Bereich des Unfallversicherungsgesetzes bei der früheren Zahl von je zwei Stellvertretern für jedes Mitglied verbleibt.

Belgien und der Kongostaat. Die Brüsseler Repräsentantenkammer begann Dienstag die Generaldebatte über die Kongovorlage. Der Ministerpräsident verbreitete sich über die Bedeutung der Vorlage, betonte, daß dieselbe das Recht Belgiens, den Kongostaat eventuell zu übernehmen, bestätige, und gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Kammer die Vorlage mit großer Mehrheit gutheissen werde. Im weiteren Verlaufe der Debatte, an der sich zahlreiche Redner beteiligten, bekämpfte der Sozialist von der Rebe die Vorlage und erklärte, daß seine Partei gegen die Vorlage stimmen werde. Am Mittwoch wurde der einzige Artikel der Gesetzesvorlage mit 71 gegen 31 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen. Dieser lautet: „Die Rückzahlung der dem Kongostaate vorgeschossenen Summen, sowie der aufgelaufenen Zinsen ist hinausgeschoben. Falls Belgien die Angliederung des Kongostaates verweigern sollte, so werden die finanziellen Verpflichtungen dieses Staates von neuem in Kraft treten.“ — Dem „Messager de Bruxelles“ zufolge verlautet in Kongotrefien, daß gleichzeitig mit dem Kongogefetz für die künftige Kolonie eine besondere Gesetzesvorlage eingebracht werden solle, welche sich auf die Uebernahme der Kongobahn durch den Staat bezieht und die Frist der Uebernahme beschränkt. In denselben Kreisen werde die Frage erörtert, ob die von der Bahn durchschnittenen Gebiete dem Staate gehören oder der Wahngesellschaft verbleiben würden.

Die Buren entwickeln in der letzten Zeit in der Umgebung Johannesburgs eine sehr lebhafte Thätigkeit. Freitag erschienen sie wieder bei Kooberport, als sie die Vorposten aber auf der Hut fanden, verschwanden sie wieder. General Mlenby operirt nordwestlich von Krugersdorp. — Die in Reich gefangenen Mitglieder der Freistaatregierung sind am Dienstag in Pretoria eingetroffen. — In dem Gesetze bei Blaufontein am 29. Mai waren, wie nachträglich aus brieflichen Nachrichten immer deutlicher hervorgeht, die Engländer in einer überaus schwierigen Lage. Nach dem Privatbrief eines Offiziers hatte eine englische Abtheilung von etwa 800 Mann Infanterie und 800 Reitern den Auftrag, in einem Thal bei Blaufontein nach zwei Gefächsen Umschau zu halten, die angeblich dort von den Buren vergraben waren. Der englische Offizier macht dem englischen Armeekommando bittere Vorwürfe über diesen Auftrag. „Wir sind hier in Delareys Gebiet. Er hat im Umkreis einige 3000 Mann ausgesuchter Leute, Leute, die entschlossen sind, den Krieg bis aufs äußerste zu führen, zur Verfügung, und man mag wohl fragen, ist es vernünftig, billig oder politisch, in ein solches unaufgeklärtes Gebiet eine Kolonne von 800 Mann Infanterie, einer Batterie und 800 Reitern, beschwert mit mächtigem Troß, hineinzusenden?“ Aus dem Brief ergibt sich, daß die Buren unter fluger Ausnutzung der Windrichtung beim Rückzug der Engländer auf den Höhen das Gras anzündeten und unter

dem verhüllenden Schleier der Qualmwolken bis dicht an die englischen Geschütze heranrückten und die Befehle überumpelten. Auch die übrigen Buren rückten den Engländern dicht auf den Leib, ohne daß diese merkten, daß sie Feinde vor sich hatten, denn die Buren waren in Kaschmiruniform und hatten die Achselstücke englischer Truppen“. Schließlich gelang es den Engländern nach harten Verlusten, die Buren zurückzutreiben. Doch war der Erfolg ein schwer erkaufter. Die englischen Derby's hatten 35 Tote und 60 Vermundete in zwei Kompagnien, deren Sollstärke nur 200 Mann betrug. Die Yeomanry wurde überumpelt und verlor 5 Offiziere. Die Vermundeten, die unter Dedens die Nacht auf dem Schlachtfeld zubrachten, hatten eine bitterste Nacht, doch erfroren nur zwei von ihnen. Wir hatten 170 Tote und Vermundete, und das Verhältnis der Todten war wegen der Weichbleisigen ungewöhnlich hoch. Die Buren räumten selbst 56 Tote ein. Sie zählten 1500 Mann und berichteten eine höchst tapfere That, als sie durch den Rauch bis unter unsere Geschütze ritten.“ — Die Buren erhalten in letzter Zeit reichen Zugang. Nach Berichten aus Lourenço Marques breitet sich der Abfall der Afrikaner infolge der Hinrichtung mehrerer Afrikaner berart aus, daß in den letzten Wochen allein 5000 Afrikaner zu den Buren fliehen. Die Kommandos Scheppens, Herzog, Malan und Fouche sind aus schließlich aus Afrikanern (Rauburen) zusammengeleitet.

Der Riesenanstand der amerikanischen Stahlarbeiter zwecks Anerkennung ihrer Organisation durch den allmächtigen Stahltruff übertrifft an Bedeutung alle Kraftproben, zu denen es bisher zwischen Arbeitern und Unternehmern gekommen ist. Der Unternehmerring hat sowohl wegen seiner riesigen Kapitalkraft als auch wegen seines überlegenden politischen Einflusses eine ungeheure Macht in Händen. An den Stahltruff, gegen den der Unstand gerichtet ist, mag die Staatsgewalt nicht zu rühren, seinen Forderungen beugen sich die gesetzgebenden Körperschaften, er vertritt in höchster Potenz den von keinen Zahlen und Ziffern zurückschreckenden Erwerbszinn und Unternehmungsgeist der Amerikaner, er scheut vor keiner Schwierigkeit, aber auch vor keiner Rücksichtslosigkeit zurück, um Millionen auf Millionen zu häufen. Und nun sind es die Arbeiter, die den Muth finden, diesem Koloss an den Leib zu rücken. Es entwickelt sich da ein Kampf, der wohl werth ist, von aller Welt mit höchster Spannung beobachtet zu werden. Der Stahltruff ist zu Beginn dieses Jahres von dem New-Yorker Finanzmann Pierpont Morgan ins Leben gerufen worden. Er umfaßt alle hervorragenden Stahlwerke Amerikas und ist aufgebaut auf einem Kapital von nicht weniger als 1100 Millionen Dollars. Sein Zweck ist, die gesammte Eisen- und Stahlherzeugung Nordamerikas zu monopolisieren. Zu seiner Verfügung stehen bereits alle Anthrazitkohlengruben und alle Eisenbahnen, die die Kohlen befördern, er besitzt Dampferflotten auf den Seen und den großen Flüssen, er kann die Konturrenzen im Inlande — sofern solche noch bestehen — sowie auch im Auslande durch Bestimmung der Kohlenpreise und Tarife in Grund und Boden kämpfen. Die einzigen, die gegen den Truff aufzutreten sich unterfangen, sind die Arbeiter, und das ist nun ein Umstand, der ganz außerhalb der Berechnungen der Gründer des Stahlringes liegt. Sie verneinen ganz im Gegentheil, daß sie durch Zusammenfluß der Stahlwerke die Arbeiterkraft noch mehr in ihre Gewalt bekommen würden, als es bisher der Fall war; sie sehen nun, daß sie sich getäuscht haben. Die Arbeiterkraft spielt vielmehr ihr eigenes Monopol, daß heißt ihre, von einem Willen geleitete Organisation gegen das kapitalistische Monopol aus. Sie vermag die Werte, in denen 1100 Millionen Dollar investirt sind, zum Stillstande zu bringen und auf diese Weise eine ungeheure wirtschaftliche Katastrophe über das gewaltige System heraufzubeschwören. — Aus New-York meldet der „New-York Herald“, ein Mitglied der Firma Pierpont Morgan's habe gestern erklärt, der Kampf mit dem Gesamtverbande der Eisenarbeiter werde ein Kampf bis zur Entscheidung sein. Es sind jetzt noch 500 Mann in den Ausstand getreten. Die Vorsitzenden der Bahnen, welche Kohlen verfrachten, sagen, der Heizer-Ausstand werde nicht ernstlich werden, wenn der Verband nicht von den Vereinigten Grubenarbeitern Amerikas unterstützt werde.

Beunruhigende Nachrichten über den Stand der chinesischen Unterhandlungen verbreitet Reuters Bureau. In einem Peking Telegraph vom 16. Juli heißt es: „Die Gesandten geben offen zu, daß die Aussichten auf Abschluß der Verhandlungen immer düsterer werden und die Lage sehr ernst ist. Schon seit länger als einem Monat befindet man sich auf dem toten Punkt. Eine auf heute angelegt gewesene Zusammenkunft der Gesandten wurde wieder verschoben, weil es klar war, daß sie doch zwecklos sein würde.“

In der Versammlung vom 11. Juni erreichten die Meinungsverhältnisse ihren Höhepunkt; seitdem ruhen die Verhandlungen völlig. Der Hauptgegenstand zwischen England und Rußland betrifft die Einzelheiten des Planes der Entschädigungszahlung. Alle Befandten hatten sich bereits zu Beginn des Monats Juni vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Regierungen über einen Plan geeinigt, als England seine Zustimmung versagte mit der Begründung, daß es seine Handelsinteressen schützen müsse. Die Befandten der neutralen Mächte meinen, daß entweder Rußland oder England wesentliche Zugeständnisse machen müssen, bevor ein Abschluß der Verhandlungen möglich sei. In der Zwischenzeit bearbeiten die Befandten verhältnismäßig unwichtige Detailsfragen, z. B. Verbesserungen der Schiffsfahrtsverhältnisse. Wenn aber die finanzielle Frage erledigt wäre, könnten die Verhandlungen in einem Tage zum Abschluß gelangen. S. H. J. Schanghaier sandte an die Befandten die dringende Aufforderung, einen vollständigen Plan der Friedensbedingungen vorzulegen. China sei bereit, alle vernünftigen Bedingungen anzunehmen, wolle aber endlich wissen, was die Mächte denn eigentlich verlangten, damit es mit der Erfüllung der Bedingungen beginnen könne. — Diesen Meinungen wird von Berlin aus ein offizielles Dementi entgegengestellt. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, ist nach in Berlin vorliegenden Nachrichten jene Darstellung tendenziös gefärbt; es bietet der gegenwärtigen Stand der Verhandlungen vielmehr Aussicht auf baldige befriedigende Lösung der schwierigen Aufgabe. — Wenn nur wahr wäre! Im übrigen wird gemeldet: Tientsin, 16. Juni. Der Befehl zum Abmarsch des dritten Bombardementregiments ist widerrufen und die hier verbleibende englische Garnison um etwa 1000 Mann vermindert worden. — S. H. J. Schanghaier, 16. Juni. Prinz Tschun ist heute früh hier eingetroffen. Der ehemalige Führer der liberalen Partei in England, Lord Rosebery, hat sich von ihr losgesagt. Einem Ansuchen des „City Liberal Club“ um Erlass einer öffentlichen Erklärung entsprechend richtete Rosebery an den Klub ein Schreiben, in welchem er erklärt, er habe die Führung der Liberalen im Jahre 1896 niedergelegt, mehr in der Hoffnung als festen Erwartung, dadurch die Einheit in der Partei zu fördern. Dieser Schritt sei aber ohne Erfolg geblieben. Der Wunsch, wieder in die Arena der Parteifreiheiten einzutreten, liege ihm völlig fern und er werde niemals freiwillig in dieselbe zurückkehren. Was nun seine persönlichen Anschauungen angehe, so glaube er, daß der Liberalismus im Lande eine beträchtliche Stärke besitze und in Fragen der inneren Politik sich in wirksamer Weise zusammenschließen könnte. Aber eine Partei könne nur dann eine Macht werden, wenn sie ihr Interesse auf die imperialen Fragen lenke, welche im Kriege ihre Verherrlichung fänden. Das ganze Reich habe sich zu diesem Kriege vereinigt. Das Verhalten der Liberalen mit ihrer Neutralität und ihrer freien Meinungsäußerung bringe nur die liberale Impotenz zum Ausdruck. Unter diesen Bedingungen könne keine Partei existieren. Es handelte sich hier um eine Frage, welche die Menschheit angehe und welche in kulturellem und politischem Sinne eine Lebensfrage bedeute. Die Spaltung unter den Liberalen beziehe sich aber nicht allein auf den Krieg, sondern sie beruhe auf dem alten fundamentalen und nicht zu besetzenden Widerstreit um das Prinzip des Imperiums. In einer Partei könnten aber nicht zweiierlei Geistesrichtungen gepflegt werden, wenn sie ein kräftiger Faktor bleiben wolle.

Deutschland.

Subwangen, 17. Juli. Der Kaiser machte gestern nach seiner Ankunft in Subwangen einen kurzen Spaziergang und sah einige Gäste von der „Victoria Luise“ zur Abendtafel an Bord. Heute verbleibt der Kaiser noch vor Subwangen.
Berlin, 17. Juli. Der zum Vortragenden Rath im Reichsamt des Innern anstelle des zum Direktor beförderten Geheimen Regierungsrath Caspar ernannte Regierungsrath Würmelung hat von 1885 bis 1893 als Mitglied des Zentrums den Wahlkreis Minister-Cösfeld im Abgeordnetenhaus vertreten. Er war früher Bürgermeister in Münster, später Rechtsanwalt in Wiesbaden und wurde vor etwa zwei Jahren als Hilfsarbeiter in das Reichsverwaltungsamt berufen.
Leipzig, 17. Juli. Die Haftentlassung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Leipziger Bank Dodel erfolgte gegen 250 000 Mark Kaution.
Leipzig, 17. Juli. Das Amtsgericht Leipzig hat die Verwaltung des Nachlasses des am 24. März d. J. verstorbenen früheren Aufsichtsrathspräsidenten der Leipziger Bank Eugen Sachsntöder angeordnet und einen Nachlassverwalter bestellt.

Oesterreich.

Salzburg, 17. Juli. Kaiser Franz Josef ist kurz nach 6 Uhr abends nach Ischl abgereist.

Deutsches Reich.

Leipzig, 17. Juli. Das Amtsgericht Leipzig hat die Verwaltung des Nachlasses des am 24. März d. J. verstorbenen früheren Aufsichtsrathspräsidenten der Leipziger Bank Eugen Sachsntöder angeordnet und einen Nachlassverwalter bestellt.

Oesterreich.

Salzburg, 17. Juli. Kaiser Franz Josef ist kurz nach 6 Uhr abends nach Ischl abgereist.

Deutsches Reich.

Leipzig, 17. Juli. Das Amtsgericht Leipzig hat die Verwaltung des Nachlasses des am 24. März d. J. verstorbenen früheren Aufsichtsrathspräsidenten der Leipziger Bank Eugen Sachsntöder angeordnet und einen Nachlassverwalter bestellt.

Oesterreich.

Salzburg, 17. Juli. Kaiser Franz Josef ist kurz nach 6 Uhr abends nach Ischl abgereist.

Deutsches Reich.

Leipzig, 17. Juli. Das Amtsgericht Leipzig hat die Verwaltung des Nachlasses des am 24. März d. J. verstorbenen früheren Aufsichtsrathspräsidenten der Leipziger Bank Eugen Sachsntöder angeordnet und einen Nachlassverwalter bestellt.

Oesterreich.

Salzburg, 17. Juli. Kaiser Franz Josef ist kurz nach 6 Uhr abends nach Ischl abgereist.

Deutsches Reich.

Leipzig, 17. Juli. Das Amtsgericht Leipzig hat die Verwaltung des Nachlasses des am 24. März d. J. verstorbenen früheren Aufsichtsrathspräsidenten der Leipziger Bank Eugen Sachsntöder angeordnet und einen Nachlassverwalter bestellt.

Oesterreich.

Salzburg, 17. Juli. Kaiser Franz Josef ist kurz nach 6 Uhr abends nach Ischl abgereist.

Deutsches Reich.

Leipzig, 17. Juli. Das Amtsgericht Leipzig hat die Verwaltung des Nachlasses des am 24. März d. J. verstorbenen früheren Aufsichtsrathspräsidenten der Leipziger Bank Eugen Sachsntöder angeordnet und einen Nachlassverwalter bestellt.

Oesterreich.

Salzburg, 17. Juli. Kaiser Franz Josef ist kurz nach 6 Uhr abends nach Ischl abgereist.

Rumänien.

Constanza, 17. Juli. Gestern Abend fand an Bord des Linienschiffes „Rofislav“ zu Ehren des rumänischen Thronfolgers ein Galadinner statt, an dem der Ministerpräsident Demeter Sturza, der russische Gesandte von Fonton und andere theilnahmen. Großfürst Alexander Michailowitsch und Kronprinz Ferdinand wechselten Toaste auf die rumänischen und russischen Majestäten. Der Großfürst feierte in einem Trinkspruch die rumänische Armee und Marine. Ministerpräsident Sturza erwiderte mit einem Trinkspruch auf die russische Armee und die russische Marine. Der Großfürst toastete darauf auf das rumänische Kronprinzenpaar, Kronprinz Ferdinand auf das Großfürstenpaar. Darauf trank der Großfürst noch auf das Wohl der rumänischen Armee, deren Werth man in Rußland sehr wohl kenne. Ministerpräsident Sturza erwiderte mit einem Toast auf die russische Armee. — Die Stadt und der Hafen waren illuminiert. Heute früh reiste der rumänische Thronfolger wieder ab.

Rußland.

Petersburg, 17. Juli. General Wolkow telegraphirt unter dem 13. Juli: In der Nähe der Stadt Tschau Schenhsiang fand ein Gefecht mit einer Bande Tungusen statt. Der Koronet Swiatopolk Mirskij wurde an der Hand verwundet.
Petersburg, 17. Juli. In der Reichskontrolle wurde auf kaiserlichen Befehl ein neues Departement für Kredit und Rechnungswesen errichtet.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. In dem von Kardinal Gotte an die französischen Ordensoberen gerichteten Schreiben wird erklärt, daß der heilige Stuhl alle Bestimmungen des Vereinsgesetzes mißbilligt und verdammt, daß er aber, um das Verschwinden der Kongregationen zu verhindern, den nicht anerkannten Anstalten erlaube, um behördliche Genehmigung nachzusuchen, aber nur unter folgenden zwei Bedingungen: 1. daß nicht die vom heiligen Stuhl genehmigten alten Ordensregeln, sondern nur die dem Gesetz entsprechenden Satzungen eingereicht werden; 2. daß dem Bischof der betreffenden Diözese nur die dem Charakter der Anstalten entsprechende Unterwerfung versprochen werde.

Paris, 17. Juli. Der Kabinetchef Delcassé, Delabaub, erklärte einem Berichterstatter, daß D. L. z. e. w. s. i., der als Zeichner beim Nizzaer Militär-Gouvernement angestellt und dessen Verhaftung durch die italienische Polizei unter normalen Umständen erfolgt sei, keinerlei Ansprüche auf Entschädigung zu stellen habe.

Marseille, 17. Juli. Der Vorsitzende und ein Mitglied des anlässlich des letzten Ausstandes eingesetzten Komitees der Hafenarbeiter wurden unter dem Verdachte der Veruntreuung von 2000 Francs Streitunterstützungsgelder verhaftet.
Vastia, 17. Juli. Die Angestellten der lombardischen Eisenbahnen sind heute früh in den Ausstand getreten, sie verlangen in der Hauptsache Lohnerhöhung. Nur wenige Züge verkehren noch auf den Eisenbahnlinien.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Juli. Der Ministerpräsident reichte gestern die Demission des Ministeriums ein. Der König nahm die Demission an und beauftragte die Minister, ihre Aemter noch bis zur Ernennung eines neuen Ministeriums weiterzuführen.

Großbritannien.

London, 17. Juli. Das Unterhaus berieth in dritter Lesung über den Finanzgesetzentwurf. Harcourt lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf verschiedene Schwierigkeiten bezüglich der künftigen Regierung von Transvaal und des Orange-Freistaats. Chamberlain erwiderte, er glaube, daß, wenn die Buren erst völlig befriedigt seien (ein Nationalist ruft: „Wenn!“) und ihre friedliche Beschäftigung wieder aufgenommen hätten, man keine beträchtliche Truppenmacht mehr in Transvaal und im Orange-Freistaat beizubehalten brauche. Bezüglich der finanziellen Lage der beiden Staaten erwähnte Chamberlain, daß selbst das erste Jahr der britischen Verwaltung mit einem Ueberschuß im Orange-Freistaat abgeschlossen habe. Welche Entscheidung auch schließlich hinsichtlich der Cyproprorierung der Niederländischen Waag getroffen werde, so hätte doch England an diese immer einen werthvollen Aktivbestand. Es gebe eine große Menge Gold in Transvaal, welches nicht verarbeitet sei. Ein großer Theil dieses Goldes sei jetzt minderwerthiges Erz. Wenn es England auf irgend eine Weise gelingen würde, so schloß Chamberlain, die Verarbeitung dieses Erzes nutzbringend zu machen, so würde dadurch die Minerindustrie bedeutend gehoben werden. Das Haus nahm dann in dritter Lesung die Finanzbill mit 291 gegen 121 Stimmen an.

Spanien.

Madrid, 17. Juli. Nach einer amtlichen Depesche aus Saragoßa haben heute Vormittag dort Leute aus der Bevölkerung auf die Theilnehmer an der Jubelfeier der Kirche des heiligen Philipp Schüsse ab. Eine Person wurde getödtet, mehrere verwundet. Unter letzteren befindet sich der Karlistengeneral Cabero.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juli. Der serbische Gesandte unternahm im Yıldiz-Palast und bei der Feste Schritte, weil Albanesen angeblich serbische Ortschaften des Distrikts Mitrowiza angegriffen und einige Serben getödtet und verwundet hätten, ferner wegen der Verhaftung des Leiters der serbischen Schule in Mitrowiza. Die Feste versprach, eine Untersuchung einzuleiten.

Amerika.

New-York, 16. Juli. Eine Depesche aus Wilkes-Barre (Pennsylvania) meldet: Die Heizer in den hiesigen Bergwerksdistrikten haben die Arbeit niedergelegt. Die meisten Minen sind geschlossen, zu feiern; die Zahl der dadurch Arbeitslosen wird auf 43 000 geschätzt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juli.
* Für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen hat der Oberpräsident der Provinz Posen eine Polizeiverordnung erlassen, die am 1. August in Kraft tritt. Die wichtigsten Bestimmungen lauten: Für den Verkehr mit Kraftwagen und Kraftfahrern gelten sinngemäß die Vorschriften der den Verkehr von Fuhrwerken oder Fahrern auf öffentlichen Straßen und Plätzen regelnden Polizeiverordnungen. Werden Kraftfahrzeuge für den öffentlichen Fuhrbetrieb verwendet, so finden auf sie auch die Bestimmungen über den Betrieb der Droschken und Omnibusse oder die sonstigen dem öffentlichen Transportgewerbe dienenden Fuhrwerke entsprechende Anwendung. Die Kraftfahrzeuge müssen betrieblicher eingerichtet sein. Die Erzeugung übermäßigen Geräusches, sowie die Entwicklung belästigenden Rauches oder Dampfes und belästigender übler Gerüche ist unstatthaft. Vorrichtungen zum Auspuffen des Dampfes oder der Gase müssen an einer möglichst wenig sichtbaren Stelle sich befinden. Jedes Kraftfahrzeug muß mit einem Schild versehen sein, welches den Namen oder die Firma des Fabrikanten, die Anzahl der Pferdekraft der Maschine und das Eigengewicht des Wagens angibt. Jedes Kraftfahrzeug, mit welchem öffentliche Wege befahren werden, muß mit einer polizeilichen Erkennungsnummer, sowie mit der Bezeichnung des Sitzes der Polizeibehörde versehen sein, welche die Nummer ausgeben hat. Der Antrag auf Zuteilung einer Erkennungsnummer ist an die Ortspolizeibehörde des Wohnortes des Eigentümers zu richten. Das Führen von Kraftfahrzeugen ist nur solchen Personen gestattet, die mit den maschinellen Einrichtungen und deren Handhabung völlig vertraut sind und sich hierüber durch eine von einer Behörde, einer behördlich beauftragten Fahrtschule oder einem behördlich anerkannten Sachverständigen ausgestellt Bescheinigung ausweisen können.
* Invalidenversicherung. Personen des Soldatenstandes, welche außerordentlich für die Arbeiter gegen Lohn beschäftigt werden, insbesondere solche, welche bei der Ernte gegen Entgelt Aushilfe leisten, unterliegen der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetze, sofern sie vor ihrem Eintritt zum Militär berufsmäßig Lohnarbeiten verrichtet haben. Für solche Personen sind demgemäß während ihrer außerordentlichen Beschäftigung von den Arbeitgebern bei den Lohnzahlungen die erforderlichen Beitragsmarken in den Quittungsmarken zu verwenden. Unterlassungen oder nicht rechtzeitige Verwendung der erforderlichen Beitragsmarken seitens der Arbeitgeber können von dem Vorstande der Versicherungsanstalt gemäß § 176 des Invalidenversicherungsgesetzes mit Geldstrafen bis zu 300 Mark geahndet werden. Es ist deshalb den Arbeitgebern die Erfüllung ihrer gesetzlichen Kleeberpflicht dringend anzurathen.

Zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes schreibt die halbamtliche „Berl. Korr.“: Die übermäßige Ausdehnung, welche die Anträge auf Vertheilung gemeindefeuerpflichtigen Einkommens unter mehrere feuerberechtigte Gemeinden wegen Ueberschätzung des staatseinkommensteuerpflichtigen Gesamteinkommens gewonnen haben, läßt erkennen, daß es die Gemeinden, und namentlich die Stadtgemeinden des Wohnortes der Besitzten, bei der Eintragung an der erforderlichen sorgfältigen Ermittlung der in ihnen feuerpflichtigen Einkommenstheile vielfach fehlen lassen. Die Folge davon ist einerseits eine Ueberlastung der Bezirksausschüsse, welche die mangelhaften Ein-

schätzungsarbeiten der betreffenden Städte in kostenlosem Verfahren zu berücksichtigen berufen sind, andererseits eine im allgemeinen Interesse sehr unerwünschte Vertheilung der Einkommensteuerpflichtigen, welche durch die rechtliche Natur der Steuern genöthigt werden, auch auf offenbar ungelegliche Doppelbesteuerungen hin die von den verschiedenen kommunalen Stellen geforderten Summen bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung, vorbehaltenlich einer in der Zukunft zu erstreitenden ansiosen Klückerung, des Zwiefelgeforderten, einstweilen zu zahlen. Zur thunlichsten Vermeidung dieser Mißstände, die bei weiteren Fortschritten der bisherigen Entwicklung leicht zu einer den Stadtgemeinden ungünstigen Abänderung der geltenden Einzahlungs- und Rechtsmittelvorschriften führen könnten, erscheint eine nachdrückliche Einwirkung der Kommunalaußsichtsbehörden auf die Stadtgemeinden am Plage. Demgemäß soll, wie ein gemeinsamer Rundschreiben der Minister des Innern und der Finanzen anordnet, den Vorsitzenden der städtischen Gemeinden zur Pflicht gemacht werden, bei der Eintragung der Gemeindeeinkommensteuer die etwaigen Mitwirkungsrechte anderer Gemeinden sorgfältig zu prüfen und gegebenenfalls vor der Heranziehung des Besitztens mit den beteiligten Gemeinden ins Benehmen zu treten, den Besitztens auch bei zweifelhafter Sach- und Rechtslage nicht mit der vollen Strenge des Gesetzes entgegenzutreten, sondern nach Möglichkeit Stundungen zu gewähren. Uebrigens kann in Gemeinden, in welchen auf grund der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz vom 6. Juli 1900 für die Personenstands-aufnahme zum Zwecke der Veranlagung der Einkommen- und Ergänzungsteuer die Anwendung von Hauslisten vorgeschrieben ist, durch die Aufnahme entsprechender Spalten in diese Listen, insoweit dies noch nicht geschehen ist, den Steuerpflichtigen leicht Gelegenheit verschafft werden, Abgaben über einen zweiten oder ferneren Wohnsitz, auswärtigen Grundbesitz oder Gewerbebetrieb und die Höhe des hieraus fließenden Einkommens zu machen; die Gemeindebehörden sind anzuweisen, in solchen Gemeinden die Steuerpflichtigen in der Bekanntmachung betreffend die Personenstands-aufnahme hierauf und auf die Vortheile, welche denselben aus beratigen Angaben erwachsen, aufmerksam zu machen. Endlich wird es zweckmäßig sein, wenn die Bezirksausschüsse rechtskräftige Vertheilungsbeschlüsse der Aufschätzungsbehörde derjenigen Stadtgemeinde mittheilen, deren Einzahlungsliste nach der oben bezeichneten Richtung hin zu Ausstellungen Anlaß giebt, damit die Aufschätzungsbehörde das Geeignete zur Verbesserung des Einzahlungsverfahrens zu veranlassen in der Lage ist.

St. Afel, 17. Juli. (Unglücksfall.) Ge-e-witter. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute in der Berlinerstraße. Zwei Gespanne des Besitzers Kemnitz aus Neutirchen führen von der Willbrecht'schen Holznieverlage am Exerzier-platz Dretter ab. Während der eine Wagen beladen wurde, gingen die Pferde des danebenstehenden Wagens durch, die Pferde rasten in die Berlinerstraße hinein, bis sie mit dem Fuhrwerk des Besitzers Johann Lehmer aus Aniel zusammenstießen und dieses umwarfen. Das Pferd des Lehmer ging nun auch durch und schleifte Herrn A. eine Strecke mit sich. Hierbei hat sich der Bedauernswerte außer Hautabschürfungen einen Rippenbruch und innere Verletzungen zugezogen, so daß der Verunglückte, nachdem ihm ärztliche Hülfe zu theil geworden war, in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Alle Veruche, das kermnitische Gespann aufzufallen, waren fruchtlos und gelang es verchiedenen Personen und Gespannen nur mit knapper Noth, dem Zusammenstoß resp. Ueberfahrenwerden zu entgehen. — Heute in den ersten Nachmittagsstunden ging bei lange anhaltendem Gewitter ein stellenweise sehr starker Regen nieder, der in verschiedenen umliegenden Ortsteilen von schwerem Hagelschlag begleitet war.

Danzig, 17. Juli. (Mit seinem Dienst-gewehr ersch.) sich in der Kaserne Herren-garten der Jülicher Schmidt von der 10. Kompagnie Infanterieregiments Nr. 128. Der Grund zur That ist unbekannt.

Glogau, 15. Juli. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern Abend in der Nähe der Villa Lukner in Jarlau. Der Bremser Wagner aus Brauck bei Breslau fiel während der Fahrt des um 11 Uhr 9 Minuten hier eintreffenden Güterzuges von der offenen Bremse und wurde von dem Zuge überfahren. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt, und auch der übrige Körper war scharflich verkrümelt. Die Leiche wurde heute früh weg-geschafft.

Unbefugter Nachdruck	Wetter-Aussichten	nach gericht-lich verurteilt
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.		
19. Juli: Feiter mit wandernden Wolken, wärmer. Vielfach Gewitter mit Regen.		

Mittag wiederum ließ Dominik „Rasi“ und „Fütterung“ signalisieren. Wenn die Sonne zu Rüste ging, riefen die langgezogenen Klänge des Rastensreiches die Leute heim.

Alle Samstag war „Lohnungsauszahlung“ vor der Front“, Sonntag früh „Rapport“ mit den Sündenböcken der Dienerschaft, dann den Lugaren und dem Gzaba.

Er hatte aber an all dieser Narrheit noch lange nicht genug. Er setzte auch seinen Ehrgeiz daran, aus seinen Kutschern — tüchtige Reiter zu machen. Im Winter hielt er mit ihnen eifrig Reitschule, im Sommer führte er allsonntäglich sein „Feld“ auf die Jagd! Eine Jagd auf Adergäulen! — Er selbst war immer vorzüglich beritten und das kostete ihn ein Vermögen. —

Anno 1856, zweiundzwanzig Jahre alt, heiratete er seine Cousine, die Komtesse Sofie Sefelb. — Er starb drei oder vier Jahre später. Damit aber das Andenken an seine Narrheit nicht aussterbe, machte er vorher ein würdige Testament. Seine beiden Töchterchen, von denen zur Zeit seines Todes keines über zwei Jahre alt war, so auch seine Wittve — sollten nur dann ihr Erbtheil antreten dürfen, wenn sich der Bräutigam im Ehekontrakt verpflichtete, nie mit Pferden zu fahren und nie Pferde zu reiten! — Er habe in seinem Leben hunderttausende „diesem dummen Thieren“ geopfert und wolle nicht, daß das ganze Vermögen der Allodien von Rossesfüßen zerstampft werde.

Baron Lazbazy, ein recht armer Teufel, verliebte sich nochmals in eine der Töchter und heiratete sie auch. So lange Gräfin Sophie lebte, respektierte er die seltsame Klausel im Testamente des Narrengrafen und fuhr zur Kirche mit vier — insbische Budelochsen. Dann, als die Schwiegermama gestorben war — kümmerte er sich den blauen Teufel um das Testament und kaufte Pferde über Pferde. —

Er brachte auch richtig sein Vermögen um damit!

Geschichte vorgegriffen, denn damals, als sie anfang, war der Herr Unterleutnant für meinen Vater keine Person, sondern eine Adresse — für Geldbriese. Gesehen hatte den Grafen Dominik noch niemand. Gehört von ihm hatte man desto mehr.

Der Herr Unterleutnant war nämlich eine Wiener Figur. Wer immer sein Ufern von der Donau zur Drau lochte, — jedweder kannte den Grafen Dominik und wußte Neuigkeiten von ihm zu erzählen. Seine Rechnungen, Schulden und Anforderungen standen in quadratischem Verhältnis zu seiner steigenden Popularität.

Wie allemal, wenn es sich um mehr als fünf Gulden Konventionsmünze handelte, kam Graf Petar zu meinem Vater, um zu berathen, was man thun solle, um den jungen Herrn zur Reife zu bringen. Mein Vater rieth zu einer Transferrung von Wien auf ein „billigeres Pflaster“. Der Gedanke gefiel dem Grafen Petar sehr gut. Immerzu wiederholte er sinnend das Schlagwort: „Von Wien auf ein billigeres Pflaster.“

Man setzte sich mit den Inhabern jener Regimenter, die das betraf, in Verbindung und acht Wochen später war Graf Dominik auf der Reize zu seinem neuen Truppenkörper, den Karl - Alanen, die damals in Ploesti standen. Es war das nämlich Anno 1854, als unsere Truppen die sogenante Krim-Auffstellung in der Walachei innehaben. Ploesti, — das war sicherlich ein „billiges Pflaster“. Daß Graf Dominik glücklich an seinem Ziele angekommen war, theilte er seinem Oheim zwar nicht ausdrücklich mit, wir erfuhren es aber dennoch deutlich durch eine deutschgefärbene Rechnung des Rudix (Bürgermeister) von Ploesti, lautend auf 270 türkische Fund, für eine im Auftrage des Malagim-ü-e-mel Dominik-beg-Allioch Gfendin vollzogene Pflasterung der Stadt Ploesti“. Darunter stand von dem jungen Herrn Hand: „Beweis, daß das Pflaster in Ploesti auch nicht billiger ist, als das Wiener.“

Freilich, mit dieser Charakteristik habe ich meiner

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juli.

Sommerfest. Am nächsten Sonntag, 21. d. M. feiert der Beamtenverein „Kaisertrou“ sein Sommerfest im Wolschischen Restaurant zu Bleichfelde.

Das Konzert der 34er Kapelle, welches gestern Abend im früher Sauer'schen Buchholzhofen Garten stattfand, brachte den Hörern in erster Reihe eine größere Anzahl interessanter Oper- und Operettensätze, von denen hervorgehoben seien: die Overtüren zur Oper „Die Stumme von Portici“ und zur Operette „Flotte Burleske“.

Im Glimmgarten fand gestern der angekündigte Konzertabend statt. Trotz der am Abend herrschenden angenehmen Witterung war der Garten nicht so besucht, wie man in Anbetracht des gediegenen Programms und der Beliebtheit der Kapelle des Grenadierregiments zu Verbe hätte annehmen können.

Die silberne Hochzeit begeht heute das Maurer Wilhelm Wehla's Ehepaar (Karlsstraße 24), nicht Neglassche Ehepaar, wie es in der gestrigen Notiz hieß.

Der längst ersehnte Regen hat sich endlich in vergangener Nacht in so reichlicher Menge ergossen, daß Landwirthe und Gärtner dadurch jedenfalls große Freude zu theil geworden und manchem von seinem sorgenschweren Herzen ein Stein gefallen ist.

Auszeichnung. Der Hebamme Frau Hensel hier ist zu ihrem 40jährigen Hebammenjubiläum von der Kaiserin eine goldene Brosche verliehen worden.

Die diesjährigen größeren Truppenübungen der 4. Division (Stab Bromberg) finden wie folgt statt: a. Regiments-Exerzieren: Das Füsilierregiment Nr. 34 und das Infanterieregiment Nr. 129 haben vom 17. bis 23. August Regiments-Exerzieren bei Bromberg.

dem Manöver der 7., am 8. September dem der 8. Infanteriebrigade bei und kehrt sodann nach Berlin zurück. -- d. Das Divisionsmanöver findet vom 6. bis einschließlich 14. September in den Kreisen Rogalno und Jnin statt.

Spielplan der Sommertheater. Im Elysium-Theater geht heute „Der Fall Clemenceau“ mit Fräulein Thea von Gordon vom Residenztheater in Berlin als Gast in Szene.

König, 16. Juli. (Ueber die Verhaftung der Grotte) gegen den verhafteten Barbieregehülfe Giede, der, wie mitgetheilt, der Brandstiftung an der Synagoge beschuldigt wird, macht der Klemmergehele Schlichter der Polizei folgende Mittheilungen: „Am dem Abende, als der Brand in der Nähe der Synagoge hierher ausbrach, passirte ich mit einem Freunde die Danzigerstraße.“

Landesberg a. W., 17. Juli. (Unglück auf dem Schießplatz.) Fünf Arbeiter, welche auf dem Artillerieplatz ein unexplodirtes Geschos fanden und damit Versuche anstellten, erlitten erhebliche Verletzungen.

Vorläufig, 17. Juli. (Eine Familientragödie) hat sich am Dienstag früh in Moys bei Görlitz ereignet. Dort hat der schon seit einiger Zeit an Schmerzmuth leidende Sattler Prätich seine 27jährige Frau erschossen und sich selbst mehrere Stiche in die Brust beigebracht, in der Absicht, sich zu tödten.

Kunst und Wissenschaft.

Tromsö, 17. Juli. Gestern Abend trat die Walbmin-Expedition ihre Fortschrittsreise an. Sie geht zunächst nach Honningsvaag, wo der Amerikaner Long sich ihr anschließt, danach geht sie direkt nach Franz-Josefsland, bringt nordwärts so weit wie möglich vor und kehrt über Archangel nach Barbö zurück.

Petersburg, 17. Juli. Ein Telegramm der „Nowoje Wremja“ meldet, daß der Gesundheitszustand des Grafen Leo Tolstoj hoffnungslos sei.

Bunte Chronik.

Ein Blinder, 16. Juli. Aufsehen erregt die Verhaftung des Zahnarztes Dr. Hülsebusch wegen des Verdachtes, an der Kölner Sternberg-Affäre betheiligt zu sein.

Erstschossen hat sich am 14. Juli in Kreisen der Oberleutnant Max Knoll vom Weseler Feldartillerie-Regiment. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Ueber die Ursache der unglücklichen That theilt man mit, daß der Verthorbene die That in einem Anfall geistiger Umnachtung ausgeführt haben soll.

Leipzig, 17. Juli. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet aus Weichselburg: Beim Baden in der Mulde extranien bei der Mühle zu Göhren die 10 resp. 12 Jahre alten Söhne des Rutschers Raub. Der eine Knabe wollte seinen verunglückten Bruder retten und ertrank dabei ebenfalls.

Konstantinopel, 17. Juli. Heute wurden zwei neue Pestfälle in Galata festgestellt. -- Lyon, 17. Juli. Wie ein hiesiges Blatt berichtet, erreichte gestern Morgen eine ganze Kompanie Alpenjäger in voller Ausrüstung unter Führung des Hauptmanns Zamboni den Gipfel des Mont Blanc.

München, 17. Juli. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Orléans: Der Hamburger Kapellmeister Schwormstadt und seine Frau verirrten sich am 15. Juli auf dem Wege über die Thorelen am Eisee und suchten die Nacht im Freien zuzubringen.

Der glückliche Zeitgenosse. In diesen schümmen Tagen, wo es an allen Ecken und Enden „kracht“, ist an der Börse ein alter Bekannter aus den siebziger Jahren wieder aufgetaucht, nämlich der nachstehende Scherz: Welches sind gegenwärtig die glücklichsten Menschen? -- Die Strassenbahnführer, denn sie sehen abends ihr Depot wieder.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Die Burg des Götz von Berlichingen bei Wöcknitz ist letzter Tage durch Kauf an den preussischen General der Kavallerie von Alvensleben, früheren kommandirenden General des Württembergischen Armeekorps, übergegangen.

Die Firma Rothchild in Paris hat das große Loos in der von Coquelu zu Gunsten der Schauspielereunterstützungskasse veranstalteten Lotterie gewonnen.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Die Firma Rothchild in Paris hat das große Loos in der von Coquelu zu Gunsten der Schauspielereunterstützungskasse veranstalteten Lotterie gewonnen.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Washington, 17. Juli. Das Wetterbureau berichtet: Noch herrscht im ganzen Lande Hitze; im Waldgebiet hat sich wenig geändert.

Chef-Erlasse. Maschinenwärter Paul Fenster, Albertine Hornburg, beide hier. Arbeiter Wilhelm Streich, Marie Dabalska, beide hier. Rangirerarbeiter Paul Warte, Schmeusen, Rosalie Breternitz, hier. Hausbesitzer und Gastwirth Gustav Morwinski, hier. Wanda Gerth geborene Borstel, Schrötterdorf, Schlossergasse Josef Fojnt, hier. Martha Wiszgaucka, Bleichfelde. Kellner Willi Bengat, Maria Reberg geb. Kunze, beide hier. Steuer-Grenzaußseher Wilhelm Straszewski, hier. Gertrud Pawlowski, hier. Apotheker Felix Wachtel, Elisabeth Sähle, beide hier. Arbeiter Gustav Stein, Martha Sabetki, beide hier. Polizei-Bureauassistent Max Naujokat, Mara Pantraz, beide hier.

Geurtheilte. Fleischermeister August Ostler 1 T. Distriktsamts-Bureauvorsteher Kasimir Schladt 1 T. Schriftsetzer Gustav Franke 1 T. Arbeiter Richard Bonnek 1 T. Maschinenamie Kasimir Mikolajewski 1 T. Gastwirth Ernst Hammer 1 T. Eisenbahnmeister Martin Biehl 1 T. Geschäftsbuchhalter Franz Bengliowski 1 T. Wirth Emil Jemke 1 T. Kaufmann Anton Wehnerowski 1 T. Tischergelle Anton Schulz 1 T. Arbeiter Julius Drewnag 1 T. Schlosser Franz Kofel 1 T. Arbeiter Hermann Secher 1 T. Bäckergehilfe Franz Gieszowski 1 T. (Zwillings). Drei uneheliche Geburten.

Storbefälle. Dorothea Friderich geb. Holzweiss 69 J. Marie Schmelz 10 M. Bernhard Rogier 3 M. Gertrud Stableska 1 Tg. Edith Conrab 22 J. Marie Biehle 16 1/2 J. Sid. Franz Dreider 4 J. Käthe Bartoszak 5 M. Arthur Rosenau 2 M. Emmy Krüger 4 Tg. Bruno Reimuss 17 Tg. Wilhelmine Damerau geb. Knapp 60 J. Hertha Walter 1 M. Clemens Stellmach 7 M. Wittwe Julie Schiemann geb. Albracka 90 J. Paul Wiele 1 M. Wäden Biecke, ohne Vornamen, 1/2 J. Sid. Clemens Kania 2 M. Franz Andrae 18 J. Bruno Bankau 2 M. Elfrida Krause 4 M. Arbeiter Franz Kowalski 56 J. Kanonier Edmund Pfisch 21 J. (St. A.)

Wasserstand der Weichsel, Brage, Nege.

Table with 4 columns: Pegel zu, Wasserstände, Tag, Meter. Rows include Weichsel, Brage, Nege, etc.

*) Thoren über Null. **) Weichselhöhe unter Null.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Nege 1,10 Meter, unter Nege von Kotel bis Uch 0,90 Meter, unterhalb Uch 0,85 Meter.

Wasserstandsverhältnisse. Telegramm. Weichsel, Warschau: am 18. Juli 2,83 Meter.

Schiffsverkehr vom 17. bis 18. Juli, 12 Uhr mittags

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Nr. d. Rohns, Maaren, Ladung, Von nach. Rows include F. Saade, A. Melius, G. Haupt, etc.

Schiffsberei.

Table with 5 columns: Von, Tag, Expediteur, Holzgeigenthümer, Bemerkungen. Rows include Gaten, Brage, münde, etc.

Börsen-Depeschen.

Table with 2 columns: Berlin, 18. Juli, Kurs von, Kurs vom. Rows include Amtliche Notiz, Disl. Komm., Deutsche Kredit, etc.

Diageburg, 18. Juli, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Table with 2 columns: Kornzucker von 92% Rend., Kornzucker 88% Rend., Kornzucker 75% Rend.

Diageburg, 18. Juli, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Table with 2 columns: Kornzucker von 92% Rend., Kornzucker 88% Rend., Kornzucker 75% Rend.

Neu! Neu!

Kürzeste Schnellzugsverbindung Königsberg-Breslau und zurück.

Table with 3 columns: Königsberg-Breslau, Rückfahrkarte 8 Tage Gültigkeit, Danzig-Breslau, etc.

Annahmen beim Standesamt der Stadt Bromberg. Vom 13. bis 16. Juli. Aufgebote. Arbeiter Anton Gwiasdowski, Martha Banach, beide hier.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 18. Juli.

Der Verein junger Kaufleute hielt gestern im Centralhotel (früher Gadjilowski) eine Versammlung ab. Zunächst wurden die Delegierten zu dem Verbandstage der nordostdeutschen kaufmännischen Vereine in Tülm gewählt und zwar die Herren Holz, Andreas, Plew und Lindenstrauß. Beschllossen wurde hierauf, das dritte diesjährige Sommerfest am 3. August bei Pöger durch Konzert, Theatervorstellung, Tanz u. zu feiern. - Die nächste Vereinsversammlung findet am 25. Juli b. Zs. im Garten der Konditorei von Grey statt. Die Versammlung war zahlreich besucht.

Das bei den Postämtern des Ostens Verzeichnisse im Gebrauche seien, die eine große Zahl von Ortsnamen, darunter auch von vielen in rein polnischer Benennung enthielten, war neuerdings in der Presse wiederholt behauptet worden. Auch nachdem öffentlich durch die kaiserlichen Ober-Postdirektionen in Posen und Bromberg erklärt worden ist, daß dies nicht der Fall sei, haben sich einzelne Blätter nicht beruhigt, sondern die Wuthmachung ausgesprochen, daß die Verzeichnisse jedenfalls erst in allerletzter Zeit fertig worden seien, oder daß solche sich überhaupt im Besitz der Beamten befänden. Demgegenüber wird jetzt halbamtlich die Thatsache festgestellt, daß seit Jahren wiederholt noch außeramtlich Verzeichnisse der bereiteten Art im Postdienste verwendet werden, daß vielmehr alle Verzeichnisse u. die Ortsnamen nur in der amtlichen Schreibweise bezeichnen. Aus den Erörterungen in der Presse geht weiter hervor, daß über das Verfahren der Postämter mit polnisch adressierten Sendungen vielfach Unklarheit herrscht. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß alle Sendungen, die an den Postämtern eingeleistet werden, nur dann angenommen werden dürfen, wenn die ganze Adresse - abgesehen von einigen allgemein bekannten Höflichkeitsschreibern - nicht in polnischer Sprache abgefaßt ist, daß mithin die Inanspruchnahme der Uebersetzungstellen nur eintritt bei gewöhnlichen Briefsendungen, die durch die Briefkasten zur Einlieferung gekommen sind, also nicht ohne weiteres dem Absender haben zurückgegeben werden können.

Personalien. Die wissenschaftlichen Hilfslehrer Lewy und Dr. Meichel am Gymnasium zu Allenstein, Koppe am Gymnasium zu Vartenstein, Bock am Wilhelmshöhe-Gymnasium zu Königsberg, Wollentit am Friedrichs-Kollegium zu Königsberg, Dr. Spie am Gymnasium zu Ankerburg und Dr. Neumann am Herzog Albrechts-Gymnasium zu Rastenburg sind zu Oberlehrern befördert worden. Der Baugewerkschullehrer, Ingenieur Wagner zu Königsberg ist zum 1. Oktober d. J. an die Baugewerkschule in Frankfurt a. O. versetzt worden.

Regierungsbauführer. Nachdem für den Bereich der Eisenbahnverwaltung die Neueinstellung von Regierungsbauführern im Eisenbahnbauwesen und Maschinenbauwesen der Genehmigung des Ministers der öffentlichen Arbeiten abhängig gemacht ist, ist ein gleiches für die allgemeine Bauverwaltung bezüglich der Regierungsbauführer des Hochbauwesens und des Wasser- und Straßenbauwesens angeordnet worden. In Ergänzung der Anweisung zur Annahme und Ausbildung der Regierungsbauführer des Hochbauwesens und des Wasser- und Straßenbauwesens vom 15. Februar d. J. wird durch einen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten Folgendes bestimmt: Die Vorprüfenden der königlichen technischen Prüfungsämter in Berlin, Hannover und Aachen haben unmittelbar - spätestens binnen drei Tagen - nach jeder Prüfung die Prüfungssachen derjenigen Baubezirksämter, welche die erste Hauptprüfung bestanden haben und in den Vorbereitungsdienst für das Hochbauwesen oder das Wasser- und Straßenbauwesen bei der allgemeinen Bauverwaltung treten wollen, nach den Sachrichtungen getrennt, ohne besonderes Ansuchen in einer besonderen Formularnachweisung dem Minister vorzulegen. Von den Baubezirksämtern für das Wasser- und Straßenbauwesen ist gleichzeitig die in § 5 der Anweisung vom 15. Februar d. J. vorgeschriebene ärztliche Bescheinigung einzufordern und beizufügen. Die Baubezirksämter sind berechtigt, sich bereits vor Eingang der ministeriellen Entscheidung über ihre Zulassung zur Ausbildung als Regierungsbauführer bei derjenigen Provinzialbehörde, in deren Bezirk sie zunächst beschäftigt werden wollen, auf Grund des ihnen von dem Prüfungssamte zu ertheilenden Prüfungszugewinnes zu melden. Ihre Ernennung zum Regierungsbauführer darf erst nach Eingang der ministeriellen Genehmigung erfolgen, es kann ihnen aber bereits vorher eine Beschäftigung angewiesen werden, welche auf die Ausbildungszeit anzurechnen ist. Diejenigen Baubezirksämter, für welche die Zulassungsgenehmigung nicht ertheilt wird, scheiden ohne weiteres aus der einstweilig ihnen zugewiesenen Beschäftigung aus, haben aber das Recht, die Bezeichnung „staatlich geprüfter Bauführer“ zu führen.

Ein Lawentennis-Turnier, das von den Offizieren des Grenadierregiments zu Pferde veranstaltet war, fand gestern Nachmittag auf den Spielplätzen des kaiserlichen Clubhauses statt. Den ersten Preis im Vierecksspiel von Damen und Herren gewann Fräulein v. W. mit Herrn v. R., im Herren-Vierecksspiel gelang es den Herren v. A. und v. B., die sonst ebenbürtigen Gegner zu besiegen. Ein weiterer Wettstreit fand zwischen den Damen Fräulein L. und Fräulein v. W. einerseits und Fräulein v. A. und Herrn v. R. andererseits statt, bei welchem letztere Sieger blieben. Ein Damen-Einzelspiel bildete den Schluß, bei welchem es Fräulein L. gelang, die sonst sehr geübte Gegnerin Fräulein v. W. zu schlagen. Nach Verteilung der Preise fand in der Speisehalle von Pögers Park ein gemeinschaftliches Abendessen statt, an welchem etwa 30 Personen teilnahmen.

Personalien. Folgenden Oberlehrern ist der Charakter als Professor beigelegt worden: Dr. Hans Lullies am Wilhelmshöhe-Gymnasium in Königsberg i. Pr., Dr. Richard Fischer am Kneiphöfischen Gymnasium in Königsberg i. Pr., Dr. Karl Fritsch am Realgymnasium in Lissa, Bernhard Zippel am Kneiphöfischen Gymnasium in Königsberg i. Pr., Karl Baumann am Gymnasium in König, Heinrich Wegener und Oscar Augustin am königlichen Gymnasium in Danzig, Gustav Wallat am Gymnasium in Deutsch-Krone, Franz Münster am Gymnasium in Marienwerder, Albrecht Wendel am Friedrich-Wilhelmshöhe-Gymnasium in Posen, Stanislaus Kuchel am Gymnasium in Wągrowitz, Dr. Ludwig Hrenthal am Gymnasium in Bromberg, Dr. Johannes

Dähn am Städtischen Gymnasium in Danzig, Dr. Heinrich Weder am Friedrichs-Kollegium zu Königsberg i. Pr., Robert Jaak am Progymnasium in Thorn, Dr. Karl Brahl am Städtischen Gymnasium in Danzig, Dr. Paul Debbert am königlichen Gymnasium in Danzig, Konrad Rade am Gymnasium in Bromberg, Otto Weyer am Friedrich-Wilhelmshöhe-Gymnasium in Posen, Dr. Felix Rude am Gymnasium in Lissa und Dr. Max Schermer am Gymnasium in Bromberg. Den Domänenpächtern Mad in Bierlunowen und Dieckhäuser in Kuderneffe, Regierungsbauführer Gumbinnen, ist der Charakter als königlicher Oberamtmann verliehen worden.

P. Wągrowitz, 17. Juli. (Neue Haltestelle. Anhaltende Dürre.) Einem längst gehegten Wunsche der Bewohner von Wągrowitz und Umgegend ist jetzt höherer Orts genügt worden; im königlichen Walde, nur etwa 200 Meter vom Spielplatz entfernt, wird nämlich eine Haltestelle eingerichtet. Und zwar wird hier (vom 21. d. Mts. ab) alle Sonn- und Festtage zum Zuge 548, der 4.28 Uhr nachmittags von hier abgeht, und zum Zuge 547, der 7.8 Uhr abends von der Waldbahnhaltstelle Frymar abgeht, gehalten werden. - Durch die noch immer anhaltende Dürre entsteht an vielen Stellen schon Wassermangel, da die Brunnen versiegt, Flüsse und Teiche ausgetrocknet sind. Einzelne Besitzer müssen das Wasser zum Wirtschaftsbetriebe 5 bis 6 Kilometer weit durch Gespanne holen lassen. Die Bäume und Sträucher bekommen ein herbitliches Aussehen, weil die Blätter welk und gelb aussehen und abfallen. Auf Höhenlagen sind die Kartoffeln, die Sommerfrüchte, die Weizen u. Getreide und so fort wie verbrannt. Die Roggenkörner hat hier begannen und fällt vielfach geringer aus, als man befürchtet hatte.

L. Schönlanke, 17. Juli. (Die Abtheilungsliste) der stimmfähigen Bürger liegt gegenwärtig im Magistratsbureau zur Einsicht öffentlich aus. Dieselbe schließt mit einem Gesamtsteuerbetrag von 48 779.66 Mark ab. Zur 1. Abtheilung gehören 22, zur 2. 77 und zur 3. Abtheilung 409 Bürger. Der Höchststeuervertrag der 1. Abtheilung zahlt 1968.16 Mark, der der 2. 333.38 Mark und der der 3. Abtheilung 109.65 Mark.

U. Gnesen, 17. Juli. (Unglücksfall.) Beim Einsteigen in die erwachsene Tochter des Wirths J. in Swiatnik ums Leben gekommen. Sie fuhr auf einem Entenwagen aus Feld; neben sich hatte sie die Garbengabel gelegt. Beim Anprallen des Wagens an einen Stein wurde sie emporgehoben und fiel so unglücklich auf die nach oben gerichteten Spitzen der Gabel, daß diese ihr tief in den Leib eindrangen. Nach kurzer Zeit starb sie an dieser Verletzung.

Posen, 17. Juli. (Der Minister des königlichen Hauses, Herr v. Wedel) traf gestern Abend aus Berlin in Begleitung des Herrn Hofkammerraths Dr. Ziger hier ein. Die Herren, die im Hotel de Rome abstiegen, kamen von einer durch den landwirthschaftlichen Nothstand veranlaßten Besichtigung der in den Kreisen Westpreußen und Schoboda gelegenen Güter des Kaisers; zu gleichem Zweck begaben sich die Herren heute früh in den Kreis Jaroschin.

Miloslaw, 16. Juli. (Brand.) Vom Blich erschlagen. In Oradow brach am 15. d. M. nachmittags auf unaufgeklärte Weise Feuer aus. Es brannten sämtliche Gebäude, Wohnhaus, Scheune und Stallungen des Wirths Michael Szczymaniak mit sämmtlichem Inventar völlig nieder, auch wurde ein Stall des Gemeindevorstehers Garbowski vom Feuer ergriffen und eingeeßelt. Die Gebäude sind sämmtlich bei der Provinzialfeuerlöschbrigade versichert. - In Jaroschin ist eine junge, seit kurzer Zeit verheiratete Hülfsbahnwärterin in ihrer Wohnung vom Blich erschlagen worden.

Schroda, 16. Juli. (Feuer mit Menschenverlust.) In der vergangenen Nacht brannte die auf der Chaussee nach Marthshagen befindliche Bude des Obstpächters Wetelski aus Kurnik nieder. M. konnte sich mit seiner Frau und Tochter nur mühsam retten, während ein 4 Wochen altes Kind der Letzteren in den Flammen den Tod fand. Das Feuer soll durch Wegwerfen eines noch glimmenden Zigarettenstummels entstanden sein.

Schönsee, 16. Juli. (Arbeiterepöthe.) Die Unbehilflichkeit der in Preußen beschäftigten russisch-polnischen Arbeiter wächst mit der Nothlage der Landwirthe. Auf dem Rittergute Hofleben revoltirten heute aus nützlichen Ursachen 50 russische Arbeiter, so daß der Arbeitgeber ihre Zurückführung nach Rußland veranlassen mußte.

Riesenburg, 16. Juli. (Ein Akt arger Brutalität) hat sich hier selbst Sonntag Nachmittag abgespielt. Der Bierergeselle Konrad Markowski befand sich beschwerweise bei seinen Eltern. Gegen Abend gerieth er mit seinem Stiefvater, dem Maschinenheizer Wohlgenuth, in einen Streit, in dessen Verlaufe er denselben körperlich mißhandelte und dabonlief. Nach einiger Zeit kehrte er, mit einem alten Infanteriebege bewaffnet, zurück, näherte sich von hinten dem vor der Thüre seiner Wohnung stehenden Stiefvater und schlug mit dem Degen so lange auf ihn ein, bis er, aus mehreren gefährlichen Kopfwunden blutend, benimmungslos zusammenbrach. So wurde Wohlgenuth, dem Tode nahe, buchstäblich in seinem Blute schwimmend aufgefunden und in das Diakonissenkrankenhaus überführt. Es soll wenig Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens vorhanden sein. Der rothe Patron, welcher sich zunächst verborgen gehalten hatte, wurde gestern in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Flotow, 15. Juli. (Holzsendungen nach Dar-es-Salaam.) Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden vergangene Woche 10 400 Kilo Reisenerbretter aus der Kujaner Forst an das Gouvernament Dar-es-Salaam (Deutsch-Nyasira) verladen. Weitere Holzsendungen nach dort sollen noch folgen.

Dirschau, 16. Juli. (Jugendliche Lebensretter.) Vom Tode des Ertrinkenden wurde heute der Sohn des Steinhebers Bielski von hier gerettet. Er hatte am Ausfluß des Mühlengrabens gebadet und gerieth in die starke Strömung, welche ihn stromab entführte. Zwei vorübergehende Knaben, der elfjährige Paul Raschinski und der zwölfjährige Otto Weuler, entleibten sich rasch und sprangen dem Ertrinkenden nach. Mit eigener Lebensgefahr - sie wurden von Bielski eigens unter Wasser gezogen - gelang es den muthigen Knaben den

faßt Ertrinkenden ans Land zu bringen, wo er sich bald erholte.

Danzig, 17. Juli. (Vom Kaiserbesuch.) Die während der Annäherung des Kaisers im September geplante Serenade, welche von den gesammten Kapellen der hier anlässlich der großen Parade zusammengezogenen Truppenkörper ausgeführt werden sollte, wird aller Wahrscheinlichkeit nach wohl schwerlich stattfinden. Zwar haben in dieser Beziehung schon durch Herrn Professor Hoberg Vorproben stattgefunden, welche auf das Zustandekommen dieser musikalischen Massenaufführung schließen ließen, doch ist mit Rücksicht darauf, daß der Kaiser auf der Nacht „Sohnzollen“ Wohnung zu nehmen gedenkt und nicht, wie man ursprünglich angenommen, in dem hiesigen Generalkommando absteigen wird, die Ausführung der geplanten Serenade in Frage gestellt worden.

Aus Westpreußen, 16. Juli. (Besichtigung.) Die auf der Höhe zwischen Danzig und Carthaus gelegenen Rittergüter Neßmops, Rentau u. wegen deren Ankauf durch ein polnisches Bankinstitut verhandelt wurde, sind nunmehr von der königl. Ansehungscommission in Posen angekauft und auch bereits übernommen worden. - Das Gut Nieder-Szydlau im Kreise Berent ist von dem jetzigen Besitzer, Herrn Siemens, für 220 000 Mark an Herrn von Wozniak aus Posen verkauft worden.

Königsberg, 15. Juli. (Eine Katastrophe.) Von seltener Schönheit wird der „Ostpreussische Zeitung“ wie folgt geschildert: Als wir den 12. Juli gegen 1/6 Uhr nachmittags vor dem Scheiden von der erstfahenden Samlandbrücke noch einmal den Karlsberg, südlich Kaufchen, besichtigten, trat uns am Horizont die Kurische Nehrung in nie gesehener Deutlichkeit entgegen. Der Himmel war wolkenlos, die Luft ziemlich warm und still, das Meer tief blau. Zwei Stellen fielen besonders auf; die eine links (nördlich) gelegene war ein in breiter Front am Meere aufsteigender Wald mit einer im letzten Drittel rechts gelegenen sanftigen Waldbühne, die andere zeigte drei waldbewachsene Berge mit so schroffen Formen, daß sie ohne weiteres als ein fern liegendes Gebirge angesprochen werden konnten. Die Waldbühne löste schnell das Räthsel, sie verkleinerte sich vor unseren bewaffneten Augen. Dann folgten die Berge; sie gestalteten sich als Berggabel des sächsischen Elbsandsteingebirges und nahmen bald eine märchenhafte Form an, indem sich die oberen Flächen horizontal weit über die darunter liegenden Abhänge ausbreiteten. Wir hatten eine prächtige Aussicht auf uns, die in wechselndem Spiel eine unausgesetzte Veränderung der Formen hervorbrachte. Steile Berge, Rücken mit gewaltigen Ruinen, wechselten mit lang hingestreckten Höhenzügen, die an Weitenausdehnung gegen das scheinbare Gebirge zunahmen. Als wir um 6 Uhr 15 Minuten zum Bahnhof eilen mußten, um nach glücklichen Wochen der Erholung in die heiße Stadt zurückzukehren, war die Waldbühne gänzlich verschwunden und der mächtige Wald sehr niedrig geworden; auch die Berge hatten Formen angenommen, wie sie auf der Kurischen Nehrung möglich sind. Das hervorragende Schauspiel machte uns den Abchied von dem herrlichen Strande doppelt schwer.

Königsberg i. Pr., 16. Juli. (Bubenstreich.) Eine unangenehme Ueberraschung wurde heute früh dem ersten von Warniden kommenden Morgenjuge der Samlandbahn zu theil. Zwischen Dommelheim und Medinien lag der Lokomotivführer des Zuges unmittelbar nach dem Passiren einer Kurve in unmittelbarer Nähe einen schweren Feldstein auf den Schienen liegen. Schon im nächsten Augenblick waren die Bremsen in Bewegung gesetzt, die glücklicherweise tadellos funktionirten, so daß der Zug noch ein paar Meter vor dem gefährlichen Hinderniß zum Stehen gebracht werden konnte. Das von rucklosen Händen auf die Strecke gelegte Corpus delicti wurde hierauf in einen Wagon geladen und nach Königsberg transportirt. Hier wurde auf einer Wache festgestellt, daß der Stein ein Gewicht von nicht weniger als anderthalb Zentnern besaß, so daß, wenn er nicht zeitig bemerkt worden wäre, ein unabsehbares Unglück hätte entstehen können.

Gumbinnen, 17. Juli. (Ausgesetzte Verlohnung.) Wie die „Preussisch-Lithauische Zeitung“ meldet, legt das Oberkriegsgericht des 1. Armeekorps in Königsberg eine Belohnung von 1000 Mk. aus für die Ermittlung des Mörders des Rittmeisters von Krosigk.

Zum Gumbinner Militärprozeß erhält die „Nat.-Ztg.“ von dem Verteidiger Rechtsanwalt Horn eine weitere Zuschrift, in der es mit Bezug auf den erwähnten Aufsatz des Geheimen Kriegsrats Romen heißt: Bezüglich des Angeklagten Fiedel behauptet der Geheimen Kriegsrat kategorisch: Ein neuer Verdachtsgrund, der Fiedels Wiederverhaftung rechtfertigt, liegt vor. „Durch die Hauptverhandlung erster Instanz war zur Kenntniß des Gerichtsherrn gelangt, daß auf Zeugen in unzulässiger Weise eingewirkt sei, und daß namentlich Unteroffiziere der b. Krosigkischen Schwadron das Bestreben gezeigt haben, die Angeklagten vor Verurtheilung zu schützen. Diese Thatsache war für den Gerichtsherrn neu und naturgemäß auch in hohem Grade geeignet, den gegen die Angeklagten vorliegenden Verdacht zu verstärken.“ Den letzten Satz muß man genauer betrachten. Es ist nämlich darin gesagt, die die Verhaftung rechtfertigende Thatsache sei für den Gerichtsherrn neu gewesen. Aber wohlgemerkt, die angebl. neue Thatsache war bereits dem Kriegsgericht vor dem Urtheil bekannt. Es handelt sich nämlich, wie nach der Mittheilung des Geheimen Kriegsrats nicht mehr zweifelhaft sein kann, um den Fall des Bizeamtsmeisters Schneider am letzten Tage der Gumbinner Verhandlung. Schneider hatte als Wache bald neben Marten, bald neben Fiedel gefesselt und so fast der ganzen Hauptverwaltung beigegeben. Erst am Nachmittag des letzten Tages wurde dem Kollegen Burhard durch einen Gumbinner Bedarm Mittheilung davon gemacht, daß auch Schneider mit Stoppel gesprochen habe und daß Stoppel auch zu Schneider gesagt habe, die beiden Leute an der Thür, durch deren Guckloch der Schuß fiel, könnten auch Zivilisten gewesen sein. Schneider ist sodann sofort vernommen, ausbrüchlich befragt, ob er mit einem der Angeklagten sich besprochen oder ob er beeinflusst sei; er hat dieses verneint und seine Aussage beidigt. Infolge dieses Zwischenfalles scheint sich

eine Legende gebildet zu haben, daß die Unteroffiziere zusammenhielten, um die Angeklagten frei zu bekommen. Als nichts mehr geholfen habe, sei Schneider als Zeuge aufgetreten. Irrend etwas Thatsächliches außer dem oben Angeführten liegt dieser Legende nicht zu Grunde. Der ganze Vorfall hat sich, wie Romen zugiebt („durch die Hauptverhandlung erster Instanz war zur Kenntniß des Gerichtsherrn gelangt“), vor dem erkennenden Gericht abgespielt. Er ist selbstverständlich bei der Urtheilsfindung berücksichtigt und er bildet keine neue Thatsache im Sinne des § 179 M. St. G. O.; denn eine derartige Thatsache ist nur dann neu, wenn sie nach Erlass des ersten Urtheils als Licht kommt. Was thut nun aber Herr Romen? Er spricht nicht von einer neuen Thatsache, sondern unheimlich bezeichnend von einer den Gerichtsherrn neuen Thatsache. Ja, den Gerichtsherrn war die Thatsache allerdings neu, sie mußte ihnen auch neu sein, denn sie dürfen geschildert der Hauptverhandlung nicht beizubringen und für sie ist alles, was der Kriegsgerichtsrath ihnen nach Erlass des Urtheils über die Verhandlung vorträgt, „neu“. Auf Grund solcher neuen Thatsachen, die der erste Richter schon kannte, könnten die Gerichtsherrn natürlich jeden freigesprochenen Angeklagten in Untersuchungshaft nehmen. Es liegt aber auf der Hand, daß der Gefängnisgeber unter neuen Thatsachen nur solche meint, die nicht bereits der Prüfung des ersten Gerichts unterlegen haben, und mir scheinen die Ausführungen des Herrn Romen, der statt von neuen Thatsachen von „den Gerichtsherrn neuen“ Thatsachen spricht, nicht ganz unbedenklich.

Danzig, 17. Juli. (Wegen scharwerer Majestätsbeleidigung u.) wiederholter öffentlicher Beleidigung von Offizieren und Unteroffizieren und wiederholter Widersetzlichkeit gegen Vorgesetzte ist vom Kriegsgericht hier selbst der Musketier Walbronzel vom 128. Infanterieregiment zu 10 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Wegen Soldatenmißhandlung ist am Sonnabend in Stuttgart ein Prozeß, dessen Veranlassung schon in Intexpellationen in der württembergischen Kammer zur Sprache gekommen ist, zu Ende geführt worden. Wegen des Musketiers Bauer vom 125. Infanterie-Regiment hatte der Unteroffizier Stirner bei einer Kompagniebesichtigung am 17. Mai einen Verweis erhalten. Nach der Besichtigung wurde Bauer von dem Unteroffizier Stirner in der Kasernenstube an die Kasstenbügel geworfen, so daß diese zerprang. Dabei sagte Stirner: „So, Du Lump, wegen Dir komme ich noch ins Loch!“ Hierauf faßte er den Mann an der Kehle, würgte ihn und rief: „Kaput muß Du noch sein in dieser Woche, und wenn ich standrechtlich erschossen werde vor der ganzen Kompagnie.“ Alsdann ließ Stirner die alte Mannschaft seiner Kompagnie zusammenrufen und beauftragte die Leute, doch energisch nach dem Bauer sehen zu wollen und ihn Ordnung zu lehren, die Mannschaft faßte dies so auf, daß sie den Bauer gehörig „schlauchen“ sollte. Am Tage des Selbstmords ist dem Bauer auf indirektes Anrathen des Unteroffiziers Stirner von der alten Mannschaft „das Auffahren der schweren Artillerie“ (nächsthliche schwere gemeinliche Prügelung für die kommende Nacht) angeknüpft worden. Am Abend dieses Tages ließ Stirner den Bauer so lange das Gewehr halten, bis ihm die Arme vor Entkräftigung fielen. Nach diesem Alte folgte Bauer endlich noch zum Strafappell antreten, hierauf verschwand der Mißhandelte, welcher seit einigen Tagen Spuren von Lebensmüdigkeit zeigte, und wurde gegen 7 1/2 Uhr erhängt auf einer Kammer vorgefunden. Bei der Prozeßverhandlung konnte der angeklagte Unteroffizier gegen die von zahlreichen Zeugen übereinstimmend erhobenen schweren Beschuldigungen nichts einwenden. Er behauptete nur, daß Bauer nicht nur bei der Besichtigung am 17. Mai, sondern schon öfter in nachlässiger Uniform angetreten sei. Der Gerichtshof verurtheilte den Unteroffizier Stirner - unter Zubilligung mildernder Umstände - zu 5 Monaten Gefängniß und zur Degradation. Von den Mannschaften, welche auf Veranlassung des Unteroffiziers sich an der Mißhandlung Bauers betheiligt hatten, wurden 2 zu je 5, einer zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Handelsnachrichten. Bromberg, 18. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 166 - 171 Mark, abfallend blauschichtige Qualität unter Noth, feinste über Noth, - Waagen, gesunde Qualität 133 - 141 Mk., feinstes über Noth, - Gerste nach Qualität 130 - 140 Mk. nominell. - Erbsen Futterwaare nom. bis 150 Mk., Koch- 180 bis 190 Mark. - Hafer 145 - 150 Mark.

Handelsnachrichten. Amtl. Marktbericht der Stadt. Marktallendirektion Berlin, 17. Juli.

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, and Location. Rows include Weizen, Gerste, Hafer, and various types of flour and oil.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Freitag, 19. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 49 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 58 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 9 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 20° 57'. Mond zunehmend. Mondaufgang gegen 1/9 Uhr vormittags. Untergang nach 9 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Aufwind auf See, Temperatur in Grad Celsius, Windrichtung, and other weather-related data.

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.

Temperaturmaximum gestern 20,9 Grad Reaumur = 26,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 11,9 Grad Reaumur = 14,8 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorerst noch trübes, regnerisches, dann heiteres Wetter.

Nachruf!

Am 17. d. Mts. verschied infolge Schlaganfalles unser lieber Kollege und Mitglied, der Königliche Schleusenmeister **Albert Zabel.**

Sein biederer Charakter und pflichttreues Wirken sichern ihm ein ehrenvolles Andenken für alle Zeit.

Verein der Wasserbaubeamten im Rg.-Bz. Bromberg

Schlesier! 18. Juli bei Loue.

Plattdeutsche Vereinigung **Eekbom.**

Freitag, Klock 9, Elysium. Landstüd als Gast willkommen.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 81 die Firma

Hermann Ryczywoller mit dem Niederlassungsorte Rogowo

und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Ryczywoller in Rogowo eingetragen worden. **Prin.** den 13. Juli 1901. **Königliches Amtsgericht.**

Neubau der Lungenheilstätte bei Obornil.

Verdingung.

Gegenstand: Die gefamten **Rohbauarbeiten aller Gebäude**, umfassend:

- 1. Erdarbeiten,
- 2. Ma. Maurerarbeiten,
- 3. Mb. Maurermaterialien,
- 4. III. Asphaltarbeiten,
- 5. IV. Steinmearbeiten,
- 6. V. Spezialkonstruktionen,
- 7. VI. Zimmerarbeiten,
- 8. VII. Staalarbeiten,
- 9. VIII. Eisen- u. Schmiedearbeiten,
- 10. IX. Dachdeckerarbeiten,
- 11. X. Klempnerarbeiten

sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Unterlagen sind gegen Kost- und bestellgeldfreie Einblendung von „10 Mk.“ durch den Architekt Herrn G. Zillmann, Charlottenburg, Kanistraße 103a zu beziehen. Zeichnungen liegen im Bureau der Landesversicherungsanstalt, Friedrichstraße Nr. 7a zur Einsicht aus, auch wird daselbst am 20. Juli in der Zeit von 9-3 Uhr nähere Auskunft erteilt.

Die Angebote sind veriegelt, mit der Aufschrift „Submission auf Rohbauarbeiten“ einschl. der geforderten Proben

bis zum 27. Juli cr. an den Vorstand der Landesversicherungsanstalt Posen einzu- reichen.

(2) Öffnung der Offerte in Gegenwart der Unternehmer findet nicht statt.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Posen.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem **Neuen Markt** hier den importiert. englischen Gledes- bales dunkelbraunen

„Gengst „Bachus“

der Grenzborfer Gengsthaltungs-Genossenschaft gehörig, gefüllt, 1,70 Mgr., 7 L., alt, 14 1/2 Ctr. schwer, lammfromm und zugieft, meistbietend versteigern. (520)

Garbe, Ger.-Bolz. a. D.

Sen-Ankauf

Das königliche Landgestüt Hr. Stargard beabsichtigt den Bedarf an erstklassigem Wiesenheu von ungefahr 2000 Ctr. baldigst zu decken. Offerten mit Proben und Preisangaben pro Ctr. frei Gefüt- boden verb. bis 28. Juli cr. erb. **Königliche Gestütddirektion.**

Schauenster und Ladentür

sucht zu kaufen u. bittet um Offert- **Crohn, Kornmarktstr. 8.**

Ein Grundstück,

beste Lage der Neustadt, ist wegen and. Unternehmungen zu verkauf. Anfragen unter **L. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung (6)

S. bz. **Gaus** i. d. Mft., h. a. Wff. lg. dsh. a. z. F. M. geig. i. priv. z. dt.; ebl. i. e. Id. Grdft., n. v. h. 307 Mg. ar., eig. Zb., m. Wb., theils f. gut. Bod., z. dt. ob. geg. Gs. i. d. Stadt zu vert. Näh. b. Agent **Petrich, Mittelstr. 55.**

Älterer Beamter wünscht seine **Lebensversicherungs-Police** über 3000 Mk. z. verkaufen. Off. u. B. 93 a. d. Geschäftsstelle.

Eine Drechslerwerkstatt mit 4 Drehbänken, all. Zubehör

und guter Rundschaft, sichere Pro- duktionsstelle, von sofort zu verkaufen. Zu ertrag i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Neues eleg. unabh. Piano unter Garantie billig zu verkauf. Off. u. B. 200 an die Geschäftsstelle.

Ineues Herrenfahrrad (Opel)

einige Male gefahren ist zu verk. **Prinzenhof, Natterstr. 65** im Geschäft.

Konkurswaaren-Ausverkauf

einschliesslich Ergänzungswaren.

Die Bestände des **F. W. Toense'schen Konkurswaaren-Lagers** werden wegen gänzlicher Räumung des Lagers vollständig ausverkauft.

Verkauf zu Taxpreisen nur gegen baar.

Verkaufszeit: Vorm. 8 bis 1 Uhr, nachm. 3 bis 8 Uhr, Sonntags geschlossen. Grösste Auswahl in fertiger Wäsche für Damen, Herren und Kinder, leinenen Tischzeugen und Servietten, Handtüchern, Wisch- tüchern, Taschentüchern, Kragen, Manschetten und Cravatten.

Unsere verehrlichen Consumenten und sonstigen Interessenten be- nachrichtigen wir ergebenst, dass wir die **Ausführung der an das Leitungsnetz des hiesigen Elektrizitätswerks anzuschliessen- den Hausinstallationen und die Reparaturen an Hausinstalla- tionsanlagen, sowie den Verkauf von Glühlampen, Kohlen- stifteln und sonstigen elektrischen Materials, ferner die Lieferung von Elektromotoren**

Herrn Ingenieur Adolf Barnass

Bahnhostr. 22/23 I, Telephon-Nummer 509

übertragen haben. Aufträge für solche Arbeiten und Lieferungen bitten wir daher in Zukunft an Herrn **Barnass** richten zu wollen, doch sind wir gleichfalls bereit, Aufträge entgegen zu nehmen und Herrn **Barnass** zu übermitteln.

Die **Ausführung der Hausanschlüsse sowie die Prüfung und Abnahme der durch Herrn Barnass hergestellten Haus- installtionsanlagen** erfolgt durch uns.

Installationen, welche durch andere Firmen und Personen ausgeführt worden sind, werden an unser Leitungsnetz **nicht** angeschlossen.

Bromberg, im Juli 1901.

Allgemeine Lokal- und Strassenbahn-Gesellschaft Betriebsverwaltung Bromberg. Weber.

Trauer-Magazin Brückenstr. 4.

Costumes, fertig u. n. Maass

Trauer-Blusen, Capes, Kleider röcke.

Schwarze Kleiderstoffe in grösster Auswahl.

Trauer-Magazin Brückenstr. 4.

bis zum 27. Juli cr.

Arbeitsmarkt

Kaufmann

(Reisenber) mit La.-Zeugnissen u. prima Referenzen, 28 J. alt, verh., der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtl., sucht per sofort für Kontor oder Reise festes Engagement, gleichwohl mel- cherer Branche. Offerten unt. **H. S. 28** postlagernd Bromberg erhalten. (288)

Kaufmann

mit den besten Zeugnissen u. Referenzen, seit dem Jahre 1899 etablirt, 27 J. alt, verh., aus b. Kolon., Eifen u. Destill- Brande, n. d. Buchf. vert., i. St. a. Komt., Lager. ob. Verk. gleich. u. Br. der fof. ob. sp. Off. u. L. T. 1000 bfil. Bromb.

Ein tüchtigen

Westenschneider verl. **Wih. Roll, Bahnhofstr. 2.**

2 tüchtige Drechsler

können sofort eintreten. (7) **Rud. Ziobarth.**

Einnehmer.

Meldungen im Bureau **Friedrichstraße 61, 1 Treppc.**

Barbiiergehilfe

findet dauernde Stellung. (75) **Gustav Stengel, Danzigerstr. 54.**

150 junge, ledige Arbeiter und Arbeiterinnen für leichte dauernde Beschäftigung nach der Provinz Sachsen gesucht. Freie Fahrt und freies Begehld. Sofortige Meldungen zu jeder Zeit bis Sonnabend, mittags 12 Uhr Bahnhofstraße 60, Herberge zur Heimath. (728)

Das Destillations-Geschäft

Kasernenstraße Nr. 2, neben Kaufhaus Hohenzollern empfiehlt seine vorzüglichen **Cafelliqueure** sowie **Cognac, Rum u. s. w.** zu zivilen Preisen.

Täglich frischer Anstich von:

Rulmbacher (Beebräu) 1/4 Etr. 15 Pf.
Englisch Brunnen 1/4 Etr. 10 Pf.
Piefziger Lagerbieren 3/10 Etr. 10 Pf.
Margarete Gottschalk.

Geschäftseröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir am **Sonn- abend, den 20. Juli** (732)

ein Delikatessen- und Kolonialwaaren-Geschäft

im Hause Elisabethstraße 26, Ecke Schlosserstraße am Elisabethmarkt

eröffnen werden. — Um geneigtes Wohlwollen bittend, werden wir stets bemüht sein, unsere Kunden aufs beste zu bedienen.

Blum & Copek.

Der An- u. Verkauf von Möbeln u. Ladeneinrichtung.

befindet sich jetzt **Bragegasse 5 6.** Eing. Kgl. Mühlen. **Bernstein.**

1 sehr gut erhalt. Tourenrad und 1 Straßenrenner

steht in hier **Schneefraße Nr. 40** äußerst billig, zu jedem annehm- baren Preise zum Verkauf; eben- falls sind daselbst einige gebrauchte, aber noch sehr gut erhalt. Werk- stättenfenster billig zu haben. (7)

2 Konzertziethern u. Mechanik, 1 gr. Lat. magica, Berg. bis 2 m, div. Zithernoten billig zu verkf. **W. Kowalke, Karlstr. 4, part. I.**

2 Konzertziethern u. Mechanik, 1 gr. Lat. magica, Berg. bis 2 m, div. Zithernoten billig zu verkf. **W. Kowalke, Karlstr. 4, part. I.**

Wohnungs-Anzeigen

Zum 1. Oktbr. sucht eine alte Dame leeres Zimm. u. Kamm. oder kleine Wohnung im ant. b. Hause, nicht über 2 Treppen. Off. mit Preisangabe u. M. J. a. d. Geschäftsstelle d. Dts. Verh.

Der Grladen Friedrichstr. 1

ist zu vermieten. (7)

Wohnung, z. i. G. passend, vom 1. Okt. zu verm.

Friedrichstr. 46. Zu erfragen I. Etage. (76)

Mittelstr. 55, Wohnungen

p. 4 Zimmer u. a. Ob. 31 z. verm. Verh. d. b. i. Okt. 1 z. verm. (73)

Mittelstraße 56

Wohnung, I. Etage 975 M p. a., part. 850 M p. a., per 1. Oktbr. zu vermieten, ebil. auch Stallung. Bescheid im Hause selbst. (73)

Johannisstr. 18, 3. Etage.

4 Zimmer, auch Zubehör, Bad, Balkon, Gas zc. vom 1. Oktober zu vermieten. (285)

Mehr herrsch. Wohn-, Feldstr.

besteht aus 3 Zimm. u. jeallchem Zubehör zu verm. Näheres **Ww. Buchholz, Bringenstraße 7.**

Wohnung, z. i. G. passend, vom 1. Okt. zu verm.

Friedrichstr. 46. Zu erfragen I. Etage. (76)

Mittelstr. 55, Wohnungen

p. 4 Zimmer u. a. Ob. 31 z. verm. Verh. d. b. i. Okt. 1 z. verm. (73)

Mittelstraße 56

Wohnung, I. Etage 975 M p. a., part. 850 M p. a., per 1. Oktbr. zu vermieten, ebil. auch Stallung. Bescheid im Hause selbst. (73)

Johannisstr. 18, 3. Etage.

4 Zimmer, auch Zubehör, Bad, Balkon, Gas zc. vom 1. Oktober zu vermieten. (285)

Mehr herrsch. Wohn-, Feldstr.

besteht aus 3 Zimm. u. jeallchem Zubehör zu verm. Näheres **Ww. Buchholz, Bringenstraße 7.**

Wohnung, z. i. G. passend, vom 1. Okt. zu verm.

Friedrichstr. 46. Zu erfragen I. Etage. (76)

Heute früh 5 1/2 Uhr ent- schlief nach längerem Kran- kenlager meine liebe Mutter, unsere gute Schwiegermutter Tante und Großmutter **Wilhelmine Krause** geb. **Fröehlich** im 78. Lebensjahre, welches tiefbetrubt ein stille Theil- nahme bittend, anzeigen **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 6 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes aus statt.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner innig geliebten Frau, unserer guten Mutter, sagen wir hiermit allen Bekannten sowie dem Personal der Maschinen- fabrik von **L. u. M. w. e.** ins- besondere Herrn Superin- tendent **Saran** für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen unseren tiefgefühltesten Dank. **Gustav Damerau u. Kinder.**

Verlobt: Frä. Magdalene Adloff mit Hr. Stabsarzt Dr. Green. **Potsdam-Berlin.** — Frä. Martha Frech mit Hr. Apo- theker **Robert Nagel, Suttgart** — Gmünd. — Frä. Margarete Grau mit Hr. Ingenieur **Woswitz, Berlin.**

Geboren: Eine Tochter: Hr. **Karl Tenier, Hamburg.**

Gestorben: Dr. Dr. med. **Justus Schramm, Dresden.**

Technikum Neustadt i. Meckl. Ingenieur, Techniker, Werkmeister, Schule, Maschinenbau, Elektrotechnik, Baugewerk- bahnen, Tischler-Eich. Schule

Gewinnlisten der **Bestpreislichen Briefener Pferdeverloojung** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 junger brauner Jagdhund entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. **Hötel Gelhorn.** (736)

1 Portemonnaie mit Inhalt gefunden, abzuholen bei (737) **A. Gaertner, Elisabethstraße 11.**

1 Hund (Foxterrier) hat sich eingekauft. (740) **Schleusenau, Grenzstr. 9.**

Alte Möbel erhalten ein noch schöneres Aussehen als wie sie neu waren, wenn ich dieselben frisch aufpolire u. reparire. Empfehle mich bei sauberer u. sängerer Aus- führung in Bromberg, auch außerh. **J. Nawrocki, Möbelpolirer, Elisabethstr. 20, Hof.**

Geldmarkt

3 bis 5000 Mark werden auf zwei Grundstücke in Bromberg auf sicherer Stelle hint. 13 000 Mk. gefucht. Miethvertrag jährlich 2250 Mark. Off. unter N. N. 220 an die Geschäftsstelle erbeten.

1000—2000 Mark werden auf ein hierortiges Grund- stück zur sehr sicheren Stelle gefucht. Offerten unter **H. J. 14** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

1200 Mark werden zur zwei- Stelle gefucht. Off. u. J. S. 22 an die Geschäftsstelle.

Eine sichere Hypothek von 3000 Mk. zu cediren gefucht. Gest. Offerten unter **A. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere erstklassige (7) **5% Hypotheken** zu vergeben. Näheres im Bureau **Neuer Markt 11.**

3000—18 000 Mk. sind zur 1. Stelle zu jed. bel. Höhe jeders. zu verg. Off. u. X. P. a. d. Geschäftsstelle.

Große Neuheit!

Heute ist in meinem Restaurant ein elektr. Orchester aufgestellt. (7)

Volständige Tanz- u. Konzertmusik.

Um freundlichen Besuch bittet **Otto Drenikow, Zischmft.**

Einige Herren **Mittagsstisch** für guten Preis. Verh. d. b. i. Okt. 1 z. verm. (73)

Wais u. Maischrot, best. Ertrag f. Gafer, verl. bill. Fr. W. Wilke, Schleusenau 104.

Vergnügungen

Patzer's Park.

Heute: **Der Bettelstudent.** Freitag, den 19. Juli 1901:

Extra-Militär-Concert

von der ganzen Kapelle des Inftr.-Regts. 129 unter Leitung des königl. Musikdirektors **Herrn Schneesvoigt.**

„Ein Wagner-Heil.“

U. a. gelangt zur Ausführung: **„Overture z. Op. „Maritana“ v. Wallace.**

Introduction und Chor a. d. Op. **„Carmen“ v. Bizet.**

„Wagner-Heil“ Vorspiel z. „Bar- isfial“. **„Rotans Walsch und Feuerzauber a. „Walfire“.**

Steuermännchen u. **„Matrosen- Chor a. d. Op. „Der Kieg. Holländer“.**

Gr. Fantasia a. d. Op. **„Lobngin“.** **„Overture z. Op. „Caryanth“ v. Weber.**

Türkischer Abendegen u. Marsch der **„Palastwache“ a. d. Op. „Der Rheine“ v. Faust.**

Anfang des Concerts 8 Uhr. **Entrée 20 Pfg.** Kinder 10 Pfg.

Bei unangemessener Witterung findet das **Concert im Konzertsaal** statt. (487)

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten

Wilhelmstraße 5. (263)

Concert.

Anfang 8 Uhr. **Entrée 20 Pfg.**

Glysumtheater.

Heute Donnerstag, den 18. Juli. **L. Gasp. Thea v. Gordon** vom Residenztheater in Berlin.

Fall Clémenceau.

Schp. i. d. Bnd. d. **Dumas v'Artois.** Freitag, den 19. Juli 1901:

II. Gasp. Thea v. Gordon Comtesse Guckerl.

Buffspiel in 3 Akten v. **Schönthan und Koppel-Gefeld.**

Sonnabend, den 20. Juli 1901: **Volksstimm. Vorstellung: Das Opferlam.**

Verantwortlich für den politischen Theil (i. B.), für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Karl Wendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Anklemen **L. Jarchow,** sammtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.